

**BERLIN**

**BLEIBT**

**!**

**HAU**

**Stadt, Kunst, Zukunft  
Festival zur Spielzeiteröffnung  
26.9.-5.10.2019**



# Berlin bleibt!

Stadt, Kunst, Zukunft

Festival zur Spielzeiteröffnung

26.9.–5.10. / HAU1, HAU2 und ehem. Post-Filiale (Hallesches Ufer 60)

Berlin kämpft um die Stadt, für sozialen Wohnraum und ein urbanes demokratisches Miteinander. Aus abwehrenden Anti-Gentrifizierungskämpfen sind gemeinschaftsstiftende Praktiken geworden – Stadtinitiativen mischen sich ein und entwerfen Visionen für eine gemeinwohlorientierte Stadtpolitik. Das macht Hoffnung, denn die Wohnungsfrage ist eine der wichtigsten sozialen Fragen unserer Zeit. In diesem Kontext setzt das HAU Hebbel am Ufer seine Beschäftigung mit Berlin fort und eröffnet die neue Spielzeit mit einem interdisziplinären Programm, das lokale Bewegungen in den Vordergrund rückt. Ausgangspunkt ist die HAU-Auftragsarbeit von Christiane Rösinger “Stadt unter Einfluss – das Musical zur Wohnungsfrage”. Neben weiteren künstlerischen Arbeiten, Diskussionen und Konzerten wird ein temporärer Projektraum eröffnet, in dem Künstler\*innen und Initiativen Rekommunalisierung, (post-)migrantisches urbanes Leben und die Erhaltung von Alltags- und Kulturräumen thematisieren.

“Berlin bleibt! Stadt, Kunst, Zukunft” ist ein Festival des HAU Hebbel am Ufer. Gefördert im Rahmen des Bündnisses internationaler Produktionshäuser von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

**Produktions  
häuser**



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

“Stadt unter Einfluss – das Musical zur Wohnungsfrage” – Produktion: HAU Hebbel am Ufer. Gefördert durch: Hauptstadtkulturfonds, Musicboard Berlin GmbH.



## Inhalt

Einleitung von Annemie Vanackere	5
Stadt- und Mieter*inneninitiativen stellen sich vor	6
“Wohnungskrise in Berlin: Verdrängung als Geschäftsmodell” von Andrej Holm	7
“Gesellschaftliches Eigentum in Selbstverwaltung” Interview mit Dubravka Sekulić und Jovana Timotijević von Ulrike Hamann	13
“Mieterinnen stressen zurück” von Christiane Rösinger	16
Das ehemalige Postbankareal – eine Historie	22
Beteiligte am “Projektraum urbaner Aktion”	28
Beteiligte im HAU1 und HAU2	29
Programm “Berlin bleibt! Stadt, Kunst, Zukunft”	33
Kalender	38
Impressum und Bildnachweis	39





# Stadt

Kreuzberg: ehemals West-Berliner Randbezirk, migrantisch geprägt und mit kosmopolitischer Ausstrahlung. Früher Student\*innen, Autonome und Punks in Nachbarschaft mit Künstler\*innen und Musiker\*innen. Heute gesellen sich Yuppies, Start-ups, Investor\*innen dazu – und damit bleibt immer weniger Raum für die Erstgenannten.

Hier ist auch das HAU Hebbel am Ufer: Hier **arbeiten** wir gemeinsam mit Künstler\*innen, hier öffnen wir unsere Häuser für das Publikum und die Stadtgesellschaft, für Stimmen, die in den vorherrschenden Machtdiskursen oft nicht gehört werden. Und auch, wenn wir über die ganze Stadt verteilt **wohnen**: Erfahrungen mit Mietsteigerungen und Verdrängung, den Folgen sozialer Separierung, dem zunehmenden Verkehrsaufkommen und dem Verschwinden von noch gestaltbaren Räumen machen wir alle.

Auch die Umgebung des HAU hat sich stark verändert. Nach der Wende rückte die Gegend plötzlich von der Peripherie (die Mauer war nur 1 Kilometer vom HAU entfernt) ins Zentrum der Hauptstadt. Der Potsdamer Platz entstand, in der Stresemannstraße werden Ho(s)tels und teure Eigentumswohnungen gebaut, am Gleisdreieck ist ein komplettes neues Viertel mit einem Park und zahlreichen Wohnungen entstanden. Und vieles wird sich weiterhin verändern: Der Neubau der Zentral- und Landesbibliothek am Blücherplatz wird die kulturelle Infrastruktur tief greifend verändern. Das Sanierungsgebiet Rathausblock mit dem umkämpften Dragoner-Areal ist auch nur einen Katzensprung entfernt, gegenüber vom HAU2 soll auf dem ehemaligen Postbankgelände ein neues Quartier mit Wohnungen, Büros und Geschäften entstehen. Das Sanierungsgebiet Südliche Friedrichstadt, zu dem auch der Mehringplatz am Hallischen Tor mit seiner Geschichte der Internationalen Bauausstellung gehört, ist auch heute

noch ein Ort, der sich nicht richtig einordnen lässt und viele Gesichter hat.

Besonders an solchen Orten wie hier, wo noch nicht jeder Meter einem innerstädtischen Vermarktungsziel endgültig unterworfen ist, werden Stadtplanungen und Investitionen besonders sichtbar. Die vielen Veränderungen bedeuten aber auch, dass es noch die Möglichkeit gibt, die Zukunft zu gestalten und gemeinsam zu überlegen, wie wir städtische Gemeinschaft in Zukunft organisieren möchten. Es geht letztendlich darum, wie wir miteinander **leben** wollen.

Zur Eröffnung der Spielzeit 2019/20 nehmen wir deshalb die Nachbarschaft des HAU als symbolisch für eine Reihe von Entwicklungen in einem Festival mit dem programmatischen Titel **“Berlin bleibt! Stadt, Kunst, Zukunft”** über Nachbarschaft im Wandel, Ausverkauf der Städte und Fragen nach neuen Formen (städtischer) Gemeinschaft.

# Kunst

Der Themenkomplex ist so eng mit den Lebensbedingungen der Menschen verbunden, dass nicht zufällig Kunst und Aktivismus häufig aufeinandertreffen. Viele Künstler\*innen engagieren sich in der Stadtentwicklungspolitik und verhandeln in ihren Arbeiten aktuelle Konflikte. Die vielschichtigen Verbindungen von Kunst und aktiver Stadtpolitik stehen beim Festival im Fokus.

Ausgangspunkt für **“Berlin bleibt!”** war die Zusage der Kreuzberger Musikerin Christiane Rösinger, ein Mieter\*innen-Musical für uns zu schreiben. Gemeinsam mit acht Musiker\*innen und einem Chor aus Mietaktivist\*innen wird zum Auf-

takt des Festivals die Premiere im HAU1 gefeiert. Wichtig war auch die Zusammenarbeit mit den Mieter\*inneninitiativen für die Zukunftswerkstatt, die die Frage des individuellen Wohnraums zu einer kollektiven Frage nach Eigentum von Wohnungen und Grundstücken für die Berliner Stadtgesellschaft gemacht haben und damit eine wichtige Zukunftsfrage stellen.

Um für kreative Stadtentwürfe symbolisch und konkret Platz zu schaffen, verwandeln wir die ehemalige Post-Filiale gegenüber dem HAU2 in einen temporären Projektraum urbaner Aktion. In Kooperation mit Künstler\*innen und Initiativen sowie weiteren Gästen wird über 10 Tage hinweg das leer stehende Gebäude mit Installationen, Stadtführungen, interaktiven und partizipativen

Aktionen, Diskussionen und Konzerten aktiviert und die Erhaltung von Alltags- und Kulturräumen thematisiert. Zum Abschluss des Festivals gibt es am 5.10. eine große Kiez-Party mit Workshops, Musik, Essen und Tanz.

Das HAU ist ein Raum, in dem verschiedene Ansätze diskutiert werden können. Deswegen organisieren wir einen **“Wunschkonzert”**-Abend, wo konkrete Modelle zur Gestaltung einer menschenwürdigen Urbanität vorgestellt werden, mit prominenten Politiker\*innen und Aktivist\*innen, die die Vorschläge ausgehend von der direkten Nachbarschaft des HAU beispielhaft diskutieren. Wie können wir die Weichen neu stellen, die das Leben in der Stadt in Zukunft prägen werden?

# Zukunft

Die ‘Zukunft der Städte’ ist nicht nur ein wichtiges Thema in Berlin, sondern eine der großen Fragen der Zeit – die sich nur im Verbund angehen lassen. Das Bündnis internationaler Produktionshäuser, zu dem das HAU Hebbel am Ufer gehört, hat diese Frage deshalb zu einem seiner Schwerpunkte gemacht: Nach **“Claiming Common Spaces”** #1 und #2 (2018 in Berlin und 2019 in Düsseldorf) und **“Detroit – Berlin. One Circle”** im Mai 2018 am HAU markiert **“Berlin bleibt!”** einen weiteren Schritt in der Auseinanderset-

zung mit dem Themenfeld, das an Dringlichkeit gewinnt. Denn wenn wir jetzt nicht eingreifen, gibt es wenig Hoffnung auf eine Zukunft, die wir uns noch als lebenswert vorstellen können.

Was sind Visionen über die Städte der Zukunft? Verkehrspolitik, Gestaltung des öffentlichen Raums, kulturelle Infrastruktur, soziale Räume – urbane Lebensqualität meint weitaus mehr als die Wohnungsfrage. Dazu ist die Arbeit von Künstler\*innen wichtig, die mit den Mitteln der Kunst informieren, zur Reflexion anregen, utopische Entwürfe aufstellen und eine positive Kraft entwickeln, die sich gegen das Ohnmachtsge-

fühl gegenüber den Entwicklungen eines vorrangig an Renditeinteressen ausgerichteten internationalen Finanz- und Spekulationsmarktes richtet. Mit dem Festival bringen wir Künstler\*innen und verschiedene Akteur\*innen der Stadt zusammen, um mit den vielfältigen sozialen Verbindungen und Fantasie neue Bilder und Ideen für das Berlin der Zukunft zu entwickeln. Das Altbekannte hat sich als unzureichend erwiesen – wir müssen neu denken lernen: Kreative Konzepte und Lösungen sind gefragt.

Herzlich willkommen bei **“Berlin bleibt! Stadt, Kunst, Zukunft”**.



**DIE STADT- UND MIETER\*INNENINITIATIVEN, DIE IM RAHMEN UNSERES FESTIVALS TEIL DER WERKSTATT ZUR ENTEIGNUNG UND VERGESELLSCHAFTUNG DES WOHNENS SIND, STELLEN SICH IN DIESEM HEFT SELBST VOR UND BERICHTEN ÜBER POLITISCHE ZIELE, ERREICHTE ERFOLGE UND ZUKÜNFTIGE GESELLSCHAFTLICHE AUFGABEN IN EINEM KAMPF FÜR EINE SOZIAL GERECHTE STADT.**



## **STADT VON UNTEN**

### **EIN BODENRAT FÜR KOLLEKTIVES EIGENTUM**

EINE SOZIAL GERECHTE STADT FÄNGT BEIM BODEN AN, ER GEHÖRT IN GESELLSCHAFTLICHES EIGENTUM. IM BODENRAT IST DIE EIGENTÜMERSCHAFT AM BODEN PARITÄTISCH ZWISCHEN MIETER\*INNEN, NACHBARSCHAFT UND STADTGESELLSCHAFT AUFGETEILT, SO DASS UNTERSCHIEDLICHE INTERESSEN GLEICHERMASSEN VERANKERT SIND. NUR SO IST EINE ECHTE DEMOKRATISCHE TEILHABE IN DER FRAGE DER ENTWICKLUNG, NUTZUNG UND VERWALTUNG VON BODEN GEGEBEN. DIE NUTZER\*INNEN EINES HAUSES SIND DARAN INTERESSIERT, DASS IHRE MIETEN BEZAHLBAR BLEIBEN UND KEIN PROFIT DAMIT GEMACHT WIRD. LOKALE VERTRETER\*INNEN – Z.B. VEREINE, INITIATIVEN UND DIE BEZIRKSVERWALTUNG – SORGEN DAFÜR, DASS DIE BELANGE DER NACHBARSCHAFT MITEINBEZOGEN WERDEN. VERTRETER\*INNEN DES GESAMTSTÄDTISCHEN GEMEINWOHLS – Z.B. MIETER\*INNENVEREINE, DER BUND BILDENDER KÜNSTLER\*INNEN ODER WOHLFAHRTSVERBÄNDE – ACHTEN DARAUF, DASS GESAMTGESELLSCHAFTLICHE INTERESSEN BERÜCKSICHTIGT WERDEN.

DER BODENRAT VERGIBT EINZELNE GRUNDSTÜCKE IM ERBBAURECHT. DURCH KOLLEKTIVES EIGENTUM KÖNNEN DIE INTERESSEN VON MIETER\*INNEN, NACHBARSCHAFT UND STADTGESELLSCHAFT LANGFRISTIG GESICHERT, EINE PRIVATISIERUNG AUSGESCHLOSSEN UND WIRKLICH BEZAHLBARES WOHNEN LANGFRISTIG VOR ÖKONOMISCHEN UND POLITISCHEN KONJUNKTUREN GESCHÜTZT WERDEN.

DURCH SOLIDARISCHE UMVERTEILUNG WÄCHST DAS MODELL ÜBER SICH HINAUS. IM MODELLPROJEKT ERWIRTSCHAFTETE ÜBERSCHÜSSE SOLLEN IN EINE SOZIAL GERECHTE STADTENTWICKLUNG FLIEßEN, INDEM SIE BEZAHLBARE WOHNUNGEN AN ANDEREM ORT ERMÖGLICHEN ODER IN DER NACHBARSCHAFT ANSÄSSIGE SOZIALE UND KULTURELLE EINRICHTUNGEN UND ANGEBOTE UNTERSTÜTZEN.

**[WWW.STADTVONUNTEN.DE](http://WWW.STADTVONUNTEN.DE)**

# Wohnungs- krise in Berlin: Verdrängung als Geschäftsmodell

Fast immer, wenn in Berlin von Verdrängung gesprochen wird, fällt irgendwann der Satz: “Und dann kam der neue Eigentümer”.

Der Sozialwissenschaftler **Andrej Holm** fasst den Status quo des Berliner Wohnungsmarktes zusammen – eine Geschichte, in der es bislang viel zu oft um Privatisierung, Gentrifizierung und Neoliberalismus ging, viel zu selten aber um die Bewohner\*innen selbst. Ob die Forderungen der Mieter\*innenverbände schließlich doch noch zu einem Happy End führen?

---

Seit Jahren kennen die Mieten in Berlin nur eine Richtung: nach oben. Aufwertung und Verdrängung beschränken sich dabei nicht mehr auf hippe und angesagte Nachbarschaften, sondern haben weite Teile der Stadt erfasst. Gentrifizierung ist zur Regel geworden und Mietsteigerungen lassen sich nicht mehr auf kulturelle Aufwertungen und veränderte Lebensstile in einzelnen Stadtteilen zurückführen. Wer nicht zahlen kann, hat kaum noch eine Chance auf eine Wohnung in Berlin. Kein Wunder also, dass Mieter\*inneninitiativen und inzwischen weit über 100 Hausgemeinschaften versuchen, ihr Recht auf Wohnen zu verteidigen und eine Sozialisierung der Wohnungsversorgung vorschlagen. Immobilienlobby und Teile der Politik kennen nur eine Lösung und setzen auf “bauen, bauen, bauen!”. Doch die steigenden Mieten im Bestand, die Verdrängung durch Modernisie-

rungsankündigungen und Umwandlungen in Eigentumswohnungen sind nicht allein durch den Wohnungsmangel zu erklären und leistbare Mieten für Haushalte mit weniger Geld werden nicht durch die unsichtbare Hand des Marktes entstehen, sondern müssen durch Mietschutz erhalten und durch die Ausweitung des gemeinwirtschaftlichen Wohnungsbestandes aktiv geschaffen werden.

## **Ertragserwartungsspekulation**

Die letzten zehn Jahre zeigen, warum sich Investor\*innen über die Veränderungen in Berlin freuen dürfen: Steigende Mieterträge, immer höhere Verkaufsgewinne und ein boomender Grundstücksmarkt haben den Berliner Wohnungsmarkt in eine Goldgrube für anlagensuchendes Kapital verwandelt. Allein zwischen 2008 und 2018 sind die durchschnittlichen Be-

standsmieten – also die Mietpreise in Wohnungen mit alten Mietverträgen – um 37 Prozent (von 4,79 €/m<sup>2</sup> auf 6,56 €/m<sup>2</sup>) gestiegen. Insbesondere für Haushalte mit geringen Einkommen sind diese Mietentwicklungen mit einem deutlichen Anstieg der Mietkostenbelastung verbunden. Schon jetzt liegt die mittlere Mietkostenbelastung in Berlin bei 32 Prozent – als leistbar gelten Wohnungen, wenn die Bruttowarmmiete 30 Prozent des Einkommens nicht übersteigt. Für die Hälfte aller Berliner Haushalte sind also schon die vergleichsweise günstigen Bestandsmieten zu teuer.

Die Steigerung der Neuvermietungsmieten betrug im selben Zeitraum sogar 78 Prozent. Statt bei 6,00 €/m<sup>2</sup> (2008) liegt die durchschnittliche Neuvermietungsmiete inzwischen bei 10,70 €/m<sup>2</sup> (2018). Vor allem in den attraktiv gelten-

den Innenstadtlagen werden noch deutlich höhere Mietpreise verlangt, so dass dort auch die Differenz zu den Bestandsmieten höher ausfällt. Schon der durchschnittliche Mietsprung von mittlerweile über 4 €/m<sup>2</sup>, der durch einen neuen Mietvertrag erreicht werden kann, stellt sich aus der Sicht vieler Eigentümer\*innen als erhebliche Ertragslücke dar, die es zu schließen gilt. Je höher der Abstand zwischen Bestands- und Neuvermietungsmieten, desto höher auch der ökonomische Anreiz, die bestehenden Mietverträge aufzulösen. Die Verdrängung von Altmietern\*innen hat sich in Berlin zu einem zentralen Geschäftsmodell entwickelt, da mit der Verdrängung die Mieten in vielen Lagen auf einen Schlag verdoppelt oder sogar verdreifacht werden können. Übertroffen werden die Verdrängungsgewinne der Neuvermietung nur von der Umwandlung in Eigentumswohnungen. Die Kaufpreise für Eigentumswohnungen sind von durchschnittlich 1.540 €/m<sup>2</sup> (2008) auf 4.098 €/m<sup>2</sup> (2018) gestiegen und haben sich damit fast verdreifacht. Entsprechend hoch ist der Anreiz, Wohnungen umzuwandeln und zu verkaufen.

Egal, ob Neuvermietung oder Umwandlung – für die Mieter\*innenschaft ist jede Ertragssteigerung mit einer Verdrängung aus ihren Wohnungen verbunden. Diese Situation ist der ökonomische Kern der Gentrifizierung, denn die Verdrängung ist nicht nur Nebeneffekt einer wohnungswirtschaftlichen Aktivität, sondern wird zur notwendigen Voraussetzung für die Realisierung wirtschaftlicher Höchstrenditen.

Das Geschäft mit der Verdrängung beschränkt sich nicht länger auf Nischen des Wohnungsmarktes, sondern ist zu einem stadtweiten Trend geworden und hat eine regelrechte Marktekstase ausgelöst. So wurden in den Jahren von 2009 bis 2018 insgesamt fast 240.000 Eigentumswohnungen verkauft – die meisten davon im Bestand. Der Umsatz dieser Verkäufe hat sich von 1,9 Mrd. Euro für 16.000 verkaufte Wohnungen im Jahr 2009 auf einen Jahresumsatz von über 6 Mrd. Euro (für knapp 22.000 Wohnungsverkäufe) im Jahr 2018 erhöht.

Insgesamt wurden in den letzten zehn Jahren fast 140 Mrd. Euro für Immobilientransaktionen ausgegeben. Davon entfallen etwa 8 Prozent (11 Mrd. Euro) auf unbebaute Grundstücke, 32

Prozent auf Eigentumswohnungen (45 Mrd. Euro) und mit 60 Prozent (fast 84 Mrd. Euro) der größte Anteil auf bebaute Grundstücke. Diese Umsätze sind keine Investitionen in Steine, sondern ausschließlich in Eigentumstitel, die zur Abschöpfung der Grundrente berechtigen. Statt also in den dringend benötigten Wohnungsbau

**Die Verdrängung wird zur notwendigen Voraussetzung für die Realisierung wirtschaftlicher Höchstrenditen.**

zu investieren, konzentrieren sich die Ausgaben auf den Erwerb von Bestandsimmobilien – also von zumeist bewohnten Häusern. Oft wird begründet, die hohen Kaufpreise gingen auch auf die günstigen Zinsen zurück, doch letztendlich werden die Investitionen in den Immobilienerwerb aus den

Mieterträgen bzw. den Verkaufseinnahmen umgewandelter Eigentumswohnungen refinanziert werden müssen, wenn das Geschäft mit dem Betongold aufgehen soll. Die steigenden Preise für Immobilien und Eigentumswohnungen sind dabei nichts anderes als eine Anzahlung auf die künftigen Gewinne aus den Häusern und Wohnungen. Eine ökonomische Rationalität unterstellt, dass hinter jedem gezahlten Kaufpreis eine Ertragserwartung steht, die die bisherigen Einnahmen aus den Bestandsimmobilien bei Weitem überschreitet. Sollen sich die investierten Milliardensummen tatsächlich rentieren, müssen die künftigen Einnahmen enorm gesteigert werden. Die Verdrängung der Bestandsmieter\*innen ist in den Verkäufen einer solchen Ertragserwartungsspekulation bereits eingepreist und wird als Verdrängungsdruck für viele Hausgemeinschaften sichtbar. Egal, ob sich die Verdrängung als energetische Modernisierungen, Eigenbedarfskündigungen, Vernachlässigung der Bausubstanz oder Schikanen durch den\*die Eigentümer\*in vollzieht – fast alle Verdrängungsgeschichten beginnen mit dem Satz: “Und dann kam der neue Eigentümer.”

**Berlin kann Vorbild für eine soziale Wohnungspolitik im 21. Jahrhundert werden**

Die jüngsten Veränderungen in Berlin zeigen deutlich, dass soziale Aspekte des Wohnens auf der Strecke bleiben, wenn der Ökonomie der Maximalverwertung freie Hand gelassen

wird. Mit den massiven Privatisierungen der letzten Dekaden – in Berlin wurden mehr als 220.000 landeseigene Wohnungen verkauft – haben die politischen Entscheidungsträger\*innen wesentlich zur aktuellen Situation beigetragen. Der Verkauf des wohnungspolitischen Tafelsilbers hat nicht nur die kommunalen Handlungsspielräume in Berlin verringert, sondern vor allem Private Equity Fonds, Hedgefonds, börsennotierten Wohnungsunternehmen und anderen institutionalisierten Anleger\*innen die Türen zum Berliner Wohnungsmarkt geöffnet. Diese Finanzialisierung der Wohnungsversorgung bedeutet für die Mieter\*innen vor allem eines: Die Bewirtschaftung der Wohnungsbestände entkoppelt sich sowohl von den Gebäuden als auch von dem eigentlichen Vermietungsgeschäft. Wohnen ist nicht länger der Zweck der Vermietung, sondern nur noch notwendige Begleiterscheinung einer wirtschaftlichen Optimierung.

Egal, ob die neuen Wohnungsunternehmen Deutsche Wohnen, Aspire oder Taekker Immobilien heißen; egal, ob die Häuser internationalen Fonds, anonymen Verwertungs-GmbH oder Luxemburger Briefkastenfirmen gehören: Solange Immobilien unter der Maßgabe der Gewinnoptimierung bewirtschaftet werden, werden steigende Mieten und Verdrängungsangst den Alltag der Berliner Mieter\*innen prägen. Soziales Wohnen muss immer gegen private Gewinninteressen durchgesetzt werden.

**Letztendlich wird die soziale Stadtentwicklung davon abhängen, ob es gelingt, den Anteil der nicht profitorientierten Wohnungsbestände auszuweiten.**

Die Mietenproteste der vergangenen Jahre haben viele konkrete Forderungen formuliert, wie eine sozial orientierte Wohnungspolitik aussehen könnte. Vor allem eine grundlegende Wende der Liegenschaftspolitik, eine Ausweitung der öffentlichen Wohnungsbestände und ein besserer Mietschutz zählen mittlerweile auch zu den Zielen der Landespolitik in Berlin. Um den Verwertungs-

druck eines entfesselten Immobilienmarktes zu stoppen, wird es aber nicht ausreichen, die Mietpreise, das Umwandlungsgeschehen und die Modernisierungsaktivitäten ein wenig strenger zu regulieren. Milieuschutzsatzungen und Mietpreisbremsen allein werden die Mieter\*innen in Berlin vor Verdrängung nicht schützen können. Notwendig wäre vielmehr eine Immobilienpreisbremse, die den Handel mit Grundstü-





Dernburgstraße, Charlottenburg

cken und Immobilien einschränkt und die Ertragsersparungen drosselt. Denkbar wäre beispielsweise die Festlegung von Höchstpreisen für Grundstücke und Immobilien, die sich an den potenziellen Erträgen einer rechtskonformen Bewirtschaftung orientieren. Eine solche Preiskappung würde nicht nur die Logik von Verkaufsketten zu immer höheren Preisen durchbrechen, sondern es auch kommunalen, genossenschaftlichen und gemeinnützigen Bauträgern ermöglichen, Projekte zu leistbaren Mieten in Berlin umzusetzen. Letztendlich wird die soziale Stadtentwicklung davon abhängen, ob es gelingt, den Anteil der nicht profitorientierten Wohnungsbestände auszuweiten. Eine verstärkte Anwendung von Vorkaufsrechten und auch die Möglichkeit der Enteignung (gegen Entschädigung) zur Sicherung der Wohnversorgung für alle Einkommensgruppen werden zurzeit in Berlin und anderen Städten intensiv diskutiert und zeigen, dass ein Umdenken im Be-

reich der Wohnungspolitik zumindest auf der lokalen Ebene möglich ist.

Flankierend dazu müssen die Instrumente des Mietschutzes ausgebaut und konsequenter umgesetzt werden. Eine Abschaffung der Modernisierungumlagen, der Ausschluss von befristeten Mietverträgen und Staffelmietvereinbarungen, eine effektive Begrenzung der Neuvermietungsmieten sowie die Ausweitung der gemeinwirtschaftlich verwalteten Wohnungsbestände stehen ganz oben auf der Liste der Forderungen von Mieter\*inneninitiativen und Verbänden. Der zurzeit diskutierte Mietendeckel verspricht einen Zeitgewinn, grundlegende Reformen der Mieten- und Wohnungspolitik umzusetzen.

Rückblickend auf 30 Jahre Neoliberalismus und den Raubbau an den Instrumenten einer wohlfahrtsstaatlichen Wohnungspolitik erscheinen die Forderungen zur Rückgewinnung einer so-

zialen Stadtpolitik utopisch – angesichts der aktuellen Entwicklungstendenzen sind sie vor allem eines: notwendig. Wenn eine Stadt zur Entwicklung einer sozialen Wohnungspolitik im 21. Jahrhundert prädestiniert ist, dann Berlin. Kaum eine andere Metropole hat einen so hohen Mieter\*innenanteil, in wenigen anderen Städten wird so viel über die Wohnungskrise gesprochen und nirgendwo gibt es so viele organisierte Hausgemeinschaften wie in Berlin. Schon die letzten Wahlen haben gezeigt, dass gegen die Interessen der Mieter\*innen keine Mehrheiten zu gewinnen sind. Wenn es gelingt, die noch vielfach bestehenden Fragmentierungen der vielen Basisinitiativen zu überwinden und eine gemeinsame Agenda zu formulieren, können auch bisher unbekannte und neue Wege der Wohnungspolitik durchgesetzt werden. Ob sich der Trend von ständig steigenden Mieten in Berlin umkehren lässt, liegt also auch in unseren Händen. ■

**Andrej Holm** arbeitet als Sozialwissenschaftler an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seine Themen sind die Stadt- und Wohnungspolitik sowie die damit verbundenen gesellschaftlichen Konflikte. Neben seiner wissenschaftlichen Arbeit engagiert er sich seit über 25 Jahren in Stadtteilinitiativen und Mieter\*innenorganisationen und setzt sich aktiv für das Recht auf Wohnen ein.



# DEUTSCHE WOHNEN & CO ENTEIGNEN

## WARUM DEUTSCHE WOHNEN & CO ENTEIGNEN?

“JEDER MENSCH HAT DAS RECHT AUF ANGEMESSENEN WOHNRAUM. DAS LAND FÖRDERT DIE SCHAFFUNG UND ERHALTUNG VON ANGEMESSENEM WOHNRAUM, INSBESONDERE FÜR MENSCHEN MIT GERINGEM EINKOMMEN ...”

VERFASSUNG VON BERLIN, ARTIKEL 28

“GRUND UND BODEN, NATURSCHÄTZE UND PRODUKTIONSMITTEL KÖNNEN ZUM ZWECKE DER VERGESELLSCHAFTUNG DURCH EIN GESETZ, DAS ART UND AUSMASS DER ENTSCHÄDIGUNG REGELT, IN GEMEINEIGENTUM ODER IN ANDERE FORMEN DER GEMEINWIRTSCHAFT ÜBERFÜHRT WERDEN.”

GRUNDGESETZ DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, ARTIKEL 15

## ES GIBT VIELE GRÜNDE FÜR DIE ENTEIGNUNG VON DEUTSCHE WOHNEN & CO EINE VERGESELLSCHAFTUNG IST NOTWENDIG, WEIL ...

... WOHNEN EIN GRUNDBEDÜRFNIS DARSTELLT UND IN JEDER HINSICHT FÜR DAS MENSCHSEIN UNVERZICHTBAR IST. EINE BEDROHUNG DER WOHNUNG IST EINE BEDROHUNG DER MENSCHENWÜRDE, DER TEILHABE, DER FAMILIE, EINE BEDROHUNG GEGEN DAS LEBEN SELBST.

... DEUTSCHE WOHNEN & CO EINE STRATEGIE DER MIETPREISSTEIGERUNG UM JEDEN PREIS VERFOLGEN. DA SIE IHREN AKTIONÄR\*INNEN HOHE GEWINNE VERSPRECHEN, SIND SIE DAZU “GEZWUNGEN”, DIE MIETEN IMMER WEITER HOCHZUTREIBEN.

... DIE AUSWÜCHSE GEGEN MIETER\*INNEN IN IHRER GESAMTHEIT KEINE TRAGISCHEN EINZELFÄLLE DARSTELLEN, SONDERN AUSDRUCK EINES STRUKTURELLEN PROBLEMS EINER PROFITORIENTIERTEN WOHNRAUMBEWIRTSCHAFTUNG SIND.

... ALLE BISHERIGEN MASSNAHMEN DES LANDES BERLIN ZUR EINFLUSSNAHME AUF STEIGENDE MIETEN DEREN ANSTIEG NICHT VERHINDERTEN. GANZ ENTSCHEIDEND IST, DASS DAS BUNDESGESETZ § 559 BGB, WELCHES DIE MODERNISIERUNGSUMLAGE REGELT, IN DER STADT BERLIN IM BESONDEREN FÜR DEN WOHNUNGSVERLUST VERANTWÖRTLICH IST, OHNE DASS DEM SENAT AUSSERHALB EINER ENTEIGNUNG WIRKSAME MITTEL ZUR VERFÜGUNG STÜNDEN.

## WEITERE GRÜNDE UNTER: [WWW.DWENTEIGNEN.DE/WARUM-ENTEIGNEN](http://WWW.DWENTEIGNEN.DE/WARUM-ENTEIGNEN)







Mehringplatz, Kreuzberg



Guineastraße, Wedding



# Gesellschaftliches Eigentum in Selbstverwaltung

Interview mit **Dubravka Sekulić** und **Jovana Timotijević**  
von **Ulrike Hamann**

Wenn wir uns mit der Frage beschäftigen, wie wir als Stadtgesellschaft mit den mehr als 200.000 Wohnungen umgehen werden, die durch das Volksbegehren "Deutsche Wohnen & Co enteignen" nach Artikel 15 des Grundgesetzes vergesellschaftet werden sollen, ist es an der Zeit, sich auch Fragen zu stellen, wie diese Menge an Wohnungen demokratisch verwaltet werden kann. Wie zentral oder dezentral sollen Entscheidungen getroffen werden? Welche Entscheidungen können die Mieter\*innen selbst treffen? Und ebenso ist die Frage danach, wie der Bestand bewirtschaftet wird, für die Stadtgesellschaft relevant. Werden die Wohnungen gemeinwohlorientiert oder profitorientiert bewirtschaftet? Wer entscheidet, wohin Überschüsse investiert werden – in neuen Wohnungsbau oder Mietsenkungen? Werden die Entscheider\*innen durch demokratische Wahlen legitimiert? Die Berliner Stadtgesellschaft kommt womöglich in die Situation, darüber zu debattieren, wie wir Wohnungen als gesellschaftliches Eigentum behandeln wollen.

Um Ideen voranzutreiben, lohnt sich ein Blick in die Geschichte des Modells des gesellschaftlichen und selbstverwalteten Eigentums von Wohnungen in Jugoslawien, das in einem Krieg und einem Transformationsprozess untergegangen ist. Dieses historische Beispiel liefert mögliche Ansätze für die derzeitige Debatte über zukünftige Modelle der (Re-)Kommunalisierung von Berliner Wohnraum, die in der "Werkstatt zur Enteignung und zur Vergesellschaftung des Wohnens" im Projektraum des Festivals (5.10., 19:00) diskutiert werden.

Per E-Mail hat Ulrike Hamann von Kotti & Co Dubravka Sekulić und Jovana Timotijević, Architektinnen und Expertinnen, befragt.

Ulrike Hamann: **Könnten Sie kurz das Prinzip des gesellschaftlichen Eigentums und der Selbstverwaltung im ehemaligen Jugoslawien erklären?**

Dubravka Sekulić und Jovana Timotijević: Das Experiment eines Sozialismus der Selbstverwaltung, das Jugoslawien nach dem Bruch mit der Sowjetunion 1948 begann, brachte ein beispielloses Wirtschaftssystem hervor, das im Gegensatz stand sowohl zum Staatssozialismus (mit seiner Vorherrschaft des Volkseigentums) als auch zum kapitalistischen Wohlfahrtsstaat (mit seiner Vorherrschaft von Markt und Privateigentum). Ein entscheidender Bestandteil des Projekts war die Entwicklung des Konzepts des gesellschaftlichen Eigentums. Damit ist eine spezifische Besitzform an den Produktionsmitteln und den produzierten Gütern gemeint, in der durch die sogenannte Selbstverwaltung im

Prinzip die gesamte jugoslawische Gesellschaft beteiligt war. Die Selbstverwaltung reichte von den Arbeiterräten auf Betriebsebene (ungefähr 15 bis 20 jährlich gewählte Mitglieder) über Branchenverbände bis hin zur Assoziation der Produzent\*innen, die Vertreter\*innen ins Parlament entsandte. Unabhängig von der politischen Repräsentation wurde das Kapital der Betriebe in eigenen Investitionsfonds verwaltet, von denen Arbeiter\*innen und Betriebe profitieren sollten.

Dennoch behielt der Staat als Urheber des Selbstverwaltungsmodells sich von Anfang das Recht vor, die Betriebsleitung einzusetzen. Allerdings überlebten weder die Assoziation der Produzent\*innen noch die Investitionsfonds länger als bis 1965, als sie der umfassenden Wirtschaftsreform und dem neuen Konzept des "Marktsozialismus" zum Opfer fielen, in

dem unglücklicherweise mit der Zeit der Markt die Oberhand gewann. 1989 wurde die Selbstverwaltung offiziell beendet, weil sie als "irrationale Trennung von Arbeit und Produktivität" galt. Damit endete das jugoslawische Experiment von Selbstverwaltung und gesellschaftlichem Eigentum.

Das Experiment hat demonstriert, dass die Eigentumsverhältnisse nicht notwendig die Bedingungen der Warenproduktion verändern. Gemeinschaftliches oder gesellschaftliches Eigentum stellt also nicht unbedingt eine Alternative zum Kapitalismus dar, trotzdem ist es ein wesentlicher Schritt hin zur Entwicklung von neuen Formen der politischen Selbstorganisation und alternativen Modellen der Produktion und der sozialen Beziehungen.



# MIETERBEIRAT DER KARL-MARX-ALLEE

17.7.2019

## LIEBE MIETER\*INNEN DER KARL-MARX-ALLEE,

DIE HOCHERFREULICHE PRESSEMITTEILUNG DES LANDES BERLIN VOM 15.7.2019 VERMITTELT NEBEN IHREM SACHLICHEN INHALT DIE WICHTIGE ERFAHRUNG UND BESTÄTIGUNG: NUR GEMEINSAM SIND WIR STARK UND IN DER LAGE, GESELLSCHAFTLICHE PROZESSE ZU GESTALTEN, DIE SOWOHL UNS MIETER\*INNEN NUTZEN UND GLEICHZEITIG GESCHICHTE SCHREIBEN!

DIE DEUTSCHE WOHNEN STEIGT AUS DEM KAUFPROZESS AUS. STATTDESSEN KOMMT DIE STÄDTISCHE GEWOBAZ ZUM ZUGE UND ERWIRBT 670 WOHNUNGEN. DIE LANGWIERIGEN VERHANDLUNGEN KONNTEN SO ZUM WOHLER DER MIETER\*INNENSCHAFT ABGESCHLOSSEN WERDEN.

SOMIT WURDE DAS ZIEL DES MIETERBEIRATS DER KARL-MARX-ALLEE ERREICHT, KLARE VERHÄLTNISSE IN DEN BLÖCKEN ZU HABEN UND EINE MÖGLICHSST VOLLSTÄNDIGE RE-KOMMUNALISIERUNG ZUM WOHLER ALLER MIETER\*INNEN DURCHZUFÜHREN.

ALS GARANTEN FÜR UNSEREN BISHERIGEN ERFOLG SIND NEBEN DEM "JURISTISCH UND MOBILISIERUNGSTECHNISCH BRILLANT AGIERENDEN MIETERBEIRAT" (ZITAT NEUES DEUTSCHLAND, 16.7.2019) VOR ALLEM DIE VERTRAUENSVOLLE SOLIDARISIERUNG DER MIETER\*INNENGEMEINSCHAFT UND IHRE FANTASTISCHEN AKTIVIST\*INNEN HERVORZUHEBEN.

DER SCHLUSSAKKORD (EINTRAGUNG DER GEWOBAZ ALS EIGENTÜMER IN DAS GRUNDBUCH) IST NOCH NICHT ERKLUNGEN. DER POLITISCHE GEGENWIND (Z.B. VONSEITEN DER CDU) IST HEFTIG. DIE PRESSEMITTEILUNG LÄSST AUCH ERKENNEN, DASS DER ABSCHLIESSENDE PROZESS KOMPLIZIERT UND KOMPLEX IST.

**[WWW.MIETERBEIRAT-KMA.DE](http://WWW.MIETERBEIRAT-KMA.DE)**



**UH: Wie wurde innerhalb des Prinzips des gesellschaftlichen Eigentums das Recht auf Wohnung umgesetzt?**

DS & JT: Der Wohnungsbau und die Zuteilung des Wohnraums waren in Jugoslawien beherrschende Themen. Der Eckpfeiler der jugoslawischen Wohnungspolitik war der Bau von Wohnanlagen in gesellschaftlichem Besitz, die aus den Betriebsfonds und mit Bankkrediten finanziert wurden und in den städtischen Gebieten Jugoslawiens den Arbeiter\*innen zu einem subventionierten Preis zugeweiht wurden. Die Wohnungen blieben im Besitz der Gesellschaft, aber die Mieter\*innen genossen ein lebenslanges Wohnrecht.

**“Der Eckpfeiler der jugoslawischen Wohnungspolitik war der Bau von Wohnanlagen in gesellschaftlichem Besitz.”**

In dem neuen Sozialismus-Modell galt die Wohnung als Grundrecht der Arbeiter\*innen, nicht als Ware. Zu dem Zweck wurden die Wohnungsbestände der städtischen Gebiete teilweise verstaatlicht (1958), die Mieten wurden eingefroren, und in den Städten wurde der Handel mit Grund und Boden abgeschafft. Als Träger des politischen Willens, durch die Einrichtung von Expert\*innengremien und – durch Umverteilung der Mittel – als Finanzier wurde der Staat in der ersten Phase der sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien zum entscheidenden Akteur der städtischen Entwicklung. Die Interessen der Bevölkerung wurden formell durch die Gesetzgebung geschützt, in der das “Recht auf Wohnung” auf den nicht finanziellen Wert der Wohnungen abzielte, also auf den Gebrauchswert (statt auf den Tauschwert). Das Recht auf Wohnung besagte im Grunde, dass die Gesellschaft für die Versorgung aller Bürger\*innen mit Wohnraum verantwortlich war.

**UH: Wie sah die Organisation des Wohnraums als gesellschaftliches Eigentum praktisch aus? In wessen Besitz waren die Wohnungen und wie wurden sie verwaltet?**

DS & JT: Die wichtigste organisatorische Einheit der Selbstverwaltung waren die “Basisorganisationen der assoziierten Arbeit”. In ihnen schlossen die Arbeiter\*innen sich mit ihrer Arbeitskraft zusammen, hier verdienten sie ihr Geld, und in ihnen entschieden sie, wie die Mittel für die individuellen und kollektiven Erfordernisse eingesetzt werden sollten. Eines der wichtigsten darunter war das Wohnen. Als die Versorgung mit Wohnraum gesichert war, konnten die Arbeiter\*innen auch Erholungsheime für die Arbeiter\*innenschaft und weitere Einrichtungen fördern, aber auch den Ausbau ihrer Fabriken und Betriebe. Die Wohnungen wurden nach den Prinzipien der Solidarität und der Gegenseitigkeit finanziert, das hieß, dass neben dem Geld der Basisorganisation monatlich vom Lohn eine bestimmte Summe abgezogen wurde, die einem Wohnungsfonds zu-

floss. Auf diese Weise investierten die Arbeiter\*innen kollektiv in die gesellschaftliche Wohnungspolitik, was ihnen Rechte einräumte, aber auch Pflichten mit sich brachte.

Innerhalb der Basisorganisation entschieden die Arbeiter\*innenräte über die Verteilung der Wohnungen. Auf Widerstand stieß, dass ein und dieselbe Gruppierung für die Umsetzung der Wohnungspolitik und für die Entwicklung der Basisorganisation verantwortlich war. Gleichzeitig wurde die Konkurrenz zwischen den Basisorganisationen im Rahmen eines marktwirtschaftlichen Sozialismus gefördert.

**“Monatlich wurde eine bestimmte Summe vom Lohn abgezogen, die einem Wohnungsfonds zufluss.”**

Das größte Problem des jugoslawischen Wohnungssystems war, dass das Recht auf Wohnung nur bei einer (festen) Arbeitsstelle gewährleistet war, aber eines der Hauptprobleme der Selbstverwaltung die Arbeitslosigkeit war. Dazu kam, dass der Prozess, in dem die Wohnungen vergeben wurden, nicht transparent war und die Leitungsebene gegenüber den einfacheren Arbeiter\*innen bevorzugte. Lediglich 25 Prozent der Arbeiter\*innen lebten in Wohnungen im gesellschaftlichen Besitz, aber 80 Prozent der politischen Entscheidungsträger\*innen. Auch hochqualifizierte Arbeiter\*innen und Angestellte erhielten 13-mal so oft ein Bezugsrecht für eine der Wohnungen im gesellschaftlichen Eigentum wie Arbeiter\*innen und Hilfsarbeiter\*innen.

**UH: Gab es eine zentrale Stelle innerhalb des Systems des gesellschaftlichen Eigentums, von der die Wohnungen zugeweiht und verwaltet wurden, und wie war die Entscheidungsgewalt auf Zentralregierung, Stadtverwaltung, einzelne Viertel und die Mieter\*innen verteilt?**

DS & JT: Die gesellschaftlichen Wohnungsfonds wurden in den Gemeinden verwaltet, indessen

der Wohnungsbau im Wesentlichen in den Händen der Betriebe lag, wobei die lokale, regionale und föderale Verwaltung eine Kontrollfunktion übernahm. Zuletzt sollte noch erwähnt werden, dass in der 1980er-Jahren, als der IWF Sparmaßnahmen durchsetzte und der Neubau sich verlangsamte, einige Kommunen die Wohnungsnot linderten, indem sie in der Bevölkerung Selbstbeteiligungskampagnen starteten, um Gelder für Neubauten aufzutreiben. ■

*Dubravka Sekulić erforscht als Architektin die aktuellen städtischen Transformationsprozesse. Sie ist Assistenzprofessorin am Institut für Zeitgenössische Kunst (IZK) der TU Graz.*

*Jovana Timotijević arbeitet als Architektin an der Schnittstelle von Urbanistik, feministischer Theorie und aktueller Politik. Sie ist Programmkoordinatorin am Institut für Stadtpolitik in Belgrad.*

*Ulrike Hamann forscht als Sozialwissenschaftlerin zu Migration und Stadt am Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) der Humboldt-Universität. Sie ist Mitbegründerin der Mieter\*inneninitiative Kotti & Co.*

*Übersetzung aus dem Englischen von Sven Scheer.*

# Mieterinnen st

von Christiane Rösinger

BISHER IST ES FÜR EUCH GUT GELAUFEN  
DIE HALBE STADT KONNTET IHR EUCH KAUFEN  
DIE POLITIK WAR AUF EURER SEITE  
UND BERLIN SOWIESO PLEITE

DOCH EUER GLÜCK IST SO VERGÄNGLICH  
DENN WIR SIND UNVERDRÄNLICH

VORBEI SIND EURE ZEITEN IM IMMO-GLÜCK  
MIETERINNEN STRESSEN ZURÜCK

WIR WERDEN INVESTOREN VERTREIBEN  
AB UND ZU AUCH MAL ENTEIGNEN  
WIR WERDEN DIE MIETEN EINFRIEREN  
IMMER MEHR KOMMUNALISIEREN

# ressen zurück

WIR GUCKEN AUCH MAL, WIE'S EUCH SO GEHT  
WO EINE VILLA IST, DA IST AUCH EIN WEG

VORBEI SIND EURE ZEITEN IM IMMO-GLÜCK  
MIETERINNEN STRESSEN ZURÜCK  
WIR HABEN DIE ZUKUNFT DER STADT IM BLICK  
WIDERSTAND WIRD JETZT VOLL CHIC!  
VORBEI SIND EURE ZEITEN IM IMMO-GLÜCK  
MIETERINNEN STRESSEN ZURÜCK

MIETERINNEN STRESSEN ZURÜCK  
MIETERINNEN STRESSEN ZURÜCK  
MIETERINNEN STRESSEN ZURÜCK





Moritzplatz, Kreuzberg



Otto-Suhr-Siedlung, Kreuzberg



# DAS BÜNDNIS OTTO-SUHR-SIEDLUNG & UMGEBUNG (BOSS&U)

## KÄMPFEN LOHNT SICH – DAS BÜNDNIS OTTO-SUHR-SIEDLUNG & UMGEBUNG BOSS&U

AM VORLÄUFIGEN ENDE EINER FAST ZWEIJÄHRIGEN AUSEINANDERSETZUNG STAND EIN ACHTUNGSERFOLG. BOSS&U, DAS MIETER\*INNENBÜNDNIS AUS DER OTTO-SUHR-SIEDLUNG IN BERLIN-KREUZBERG, HAT SICH GEGEN DIE DEUTSCHE WOHNEN BEHAUPTET. BERLINS GRÖSSTER IMMOBILIENKONZERN SAH SICH DURCH ENTSCLOSSENEN WIDERSTAND GEZWUNGEN, 2018 SANIERUNGSVEREINBARUNGEN FÜR DIE OTTO-SUHR-SIEDLUNG MIT DEM BEZIRK FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG ZU SCHLIESSEN.

WAS WAR PASSIERT? IN DER OTTO-SUHR-SIEDLUNG WAREN BIS ZU 4.000 MENSCHEN VON VERDRÄNGUNG BEDROHT. DIE DEUTSCHE WOHNEN HATTE ANGEKÜNDIGT, ETWA 1.350 WOHNUNGEN ENERGETISCH MODERNISIEREN ZU WOLLEN, WAS MIETSTEIGERUNGEN VON 50 PROZENT UND MEHR BEDEUTET HÄTTE. VIELE, DIE HIER WOHNEN, HÄTTE SICH DAS NICHT LEISTEN KÖNNEN. VIELE LEBTEN SCHON OHNE DIE DROHENDEN MIETERHÖHUNGEN BEREITS AM EXISTENZMINIMUM. DESHALB HABEN WIR 2016 DAS MIETER\*INNENBÜNDNIS OTTO-SUHR-SIEDLUNG & UMGEBUNG GEGRÜNDET.

## UNSERE WOHNUNGEN ZURÜCK IN DIE ÖFFENTLICHE HAND!

DEUTSCHE-WOHNEN-MIETER\*IN ZU SEIN, BEDEUTET, IN STÄNDIGER ANGST VOR VERDRÄNGUNG ZU LEBEN. DIESE ANGST BLEIBT BESTEHEN, SOLANGE UNSERE WOHNUNGEN IM BESITZ DIESES KONZERNS SIND. DESHALB HABEN WIR ALS BOSS&U VON ANFANG AN EINE REKOMMUNALISIERUNG DER OTTO-SUHR-SIEDLUNG GEFORDERT. INZWISCHEN UNTERSTÜTZEN WIR DIE KAMPAGNE DEUTSCHE WOHNEN & CO ENTEIGNEN UND DIE FORDERUNG NACH EINER VERGESELLSCHAFTUNG DER DEUTSCHE WOHNEN.

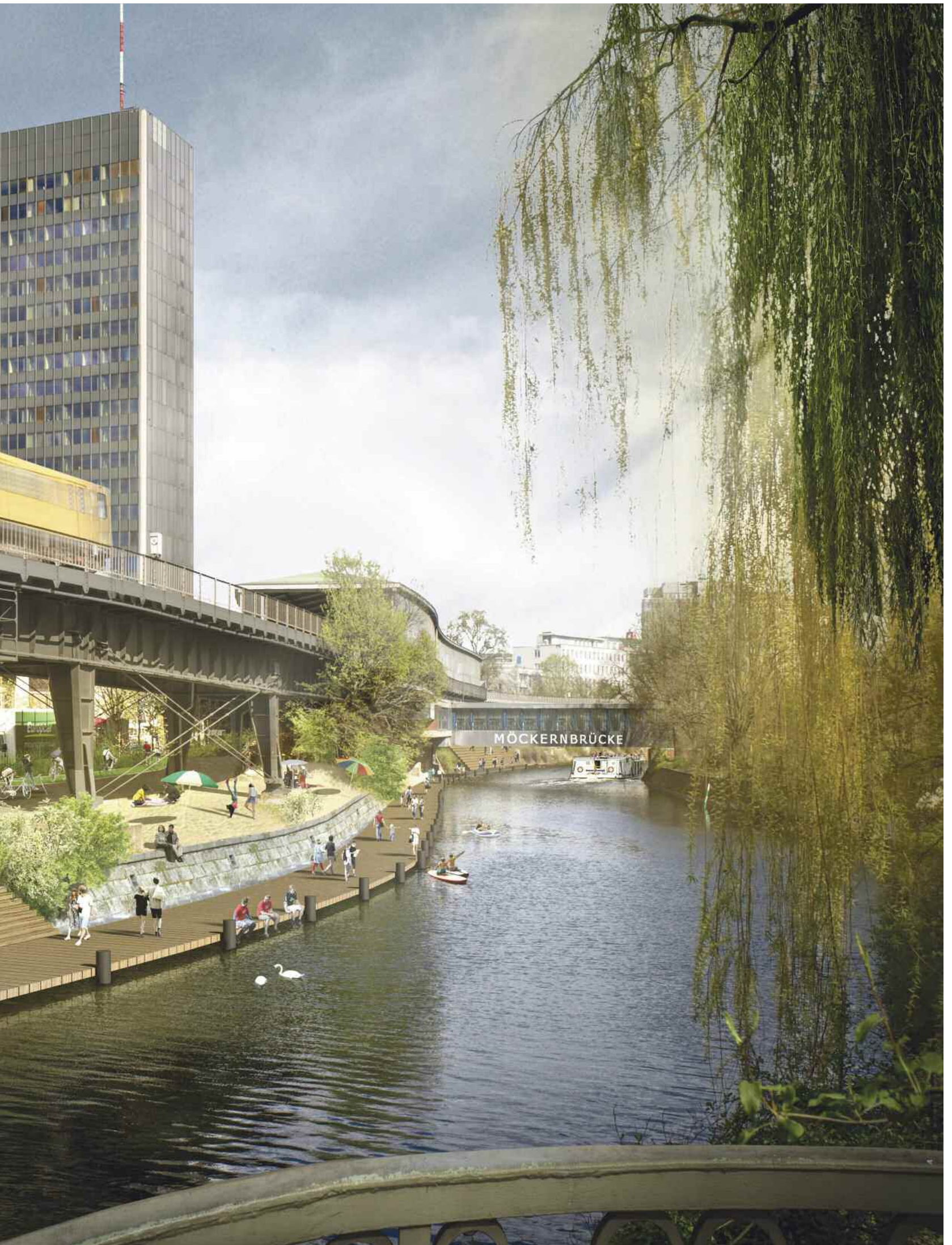
[WWW.BUENDNISDEROTTOSUHR-SIEDLUNGUNDUMGEBUNG.WORDPRESS.COM](http://WWW.BUENDNISDEROTTOSUHR-SIEDLUNGUNDUMGEBUNG.WORDPRESS.COM)





Der Kreuzberger "Möckernstrand", wie er nach einem Entwurf der Initiative Radbahn Berlin aussehen könnte.







# Das ehemalige Postbankareal – eine Historie

**Bis 1939 – Wohn- und Gewerbegebiet**

**1945 – Zerstörung**

**1961 – Mauerbau in 1 Kilometer Entfernung**

**1965-71 – Bau Postscheckamt**

**Ende der 1960er-Jahre – Verhinderung der Stadtautobahn durch Kreuzberg**

**1985 – Postscheckamt wird Postgiroamt**

**1989 – Fall der Berliner Mauer**

**1994 – Postgiroamt wird Postbank (Privatisierung der Post)**

**2014 – Areal wird an CG Gruppe verkauft**

**2017 – Berliner Modell der kooperativen Baulandentwicklung wird aktualisiert**

**2018 – Postbank zieht aus / Konflikt zwischen Bezirk und CG Gruppe /**

**Verkauf von Flächen an die Art-Invest Real Estate**

**2019 – Verkauf von Flächen an die kommunale Wohnungsgesellschaft degewo**



### **Bis 1939 – Wohn- und Gewerbegebiet**

Das Areal Hallesches Ufer Ecke Großbeerenstraße war in der Vorkriegszeit vor allem durch seine Nähe zum Anhalter Bahnhof bestimmt, der 1841 den Betrieb aufnahm. Im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt, fuhr dort 1952 der letzte Zug. Neben den großflächigen Bahnanlagen in direkter Nähe entstand bis zum Jahr 1880 ein Wohn- und Gewerbegebiet in typischer Blockrandbebauung, welches sich bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs bis auf einzelne bauliche Ergänzungen kaum veränderte. 1875 entstand das Askanische Gymnasium, in dessen Gebäude sich heute die Clara-Grunwald-Grundschule befindet. An der Möckernstraße wurde zwischen 1882 und 1885 das Gebäude des Landgerichts und des Amtsgerichts Berlin II errichtet.

### **1945 – Zerstörung**

Aufgrund der direkten Nähe zum kriegswichtigen Anhalter Bahnhof war das Areal im Zweiten Weltkrieg massiven Luftangriffen ausgesetzt, die eine großflächige Zerstörung der Bahnanlagen und umliegenden Verwaltungs- und Wohngebäude zur Folge hatten. Durch die anschließenden Abriss- und Aufräummaßnahmen wurde die Bebauung des Areals am Halleschen Ufer fast vollständig zerstört. Von den ersten Wiederaufbaumaßnahmen im Westteil Berlins wurde das Gebiet nicht erfasst. In dem Areal zwischen Halleschem Ufer, der damals noch bis zur Großbeerenstraße durchgehenden Kleinbeerenstraße und der Halleschen Straße standen bis 1965 neben dem Erweiterungsbau des Amtsgerichts lediglich Teile des Askanischen Gymnasiums sowie vier Wohngebäude entlang der Kleinbeerenstraße. Der Großteil der Grundstücke wurde beräumt und lag brach.

### **1961 – Mauerbau in 1 Kilometer Entfernung**

Am 13. August 1961 wurde die Berliner Mauer gebaut. Kreuzberg rückte aus der Mitte der Stadt an den Rand West-Berlins.

### **1965–71 – Bau Postscheckamt**

Aufgrund der Teilung Berlins verfügte der Westteil der Stadt zunächst über kein eigenes Postscheckamt, das ursprünglich genutzt lag nun im östlichen Sektor. Für das 1948 gegründete Postscheckamt Berlin West sollte ein repräsentativer und moderner Neubau entstehen. So wurde schließlich am Halleschen Ufer von 1965 bis 1971 nach den Plä-

nen des Oberpostdirektors Prosper Lemoine das 89 Meter hohe, 23-geschossige Hochhaus mit einem als Rechenzentrum und Schalterhalle genutzten Flachbau sowie einem Werkstattgebäude errichtet. Für den Bau des Postscheckamts wurde die Kleinbeerenstraße bis zur Höhe des Amtsgerichts zurückgebaut und die letzten bestehenden Wohngebäude der Vorkriegszeit abgerissen.

### **Ende der 1960er-Jahre –**

#### **Verhinderung der Stadtautobahn durch Kreuzberg**

Der Verlauf der nördlichen Grenze des Areals an der Halleschen Straße zeugt noch von einem der wichtigen Berliner Infrastrukturprojekte der Nachkriegszeit: dem großflächigen Ausbau der Berliner Stadtautobahn. Bebauungspläne von 1965 sahen unmittelbar nördlich vom Postscheckamt einen Teilabschnitt der geplanten Bundesautobahn 106 vor. Die als "Südtangente" bezeichnete Autobahn sollte ursprünglich von Schöneberg über Kreuzberg nach Köpenick führen. Doch es entwickelte sich eine Protestbewegung gegen die Pläne. Häuser wurden besetzt, Demos organisiert und die Stadtautobahn schließlich verhindert. Die Internationale Bauausstellung (IBA) 1984 und 1987 rückte stattdessen die Wiederentdeckung und Rückgewinnung der durch Krieg und Mauerbau weitgehend zerstörten, historischen Innenstadt in den Fokus, zu welcher auch das Areal um das Postscheckamt zählte. Die vorhandene Stadt sollte kritisch rekonstruiert, repariert und als Wohnort bewahrt werden. In den 90er-Jahren gab die CDU-SPD-Koalition die Pläne einer Stadtautobahn durch Kreuzberg endgültig auf.

### **1985 – Postscheckamt wird Postgiroamt**

Umwälzungsprozesse innerhalb der Deutschen Post führten 1985 dazu, dass die Postscheckämter, und somit auch das Postscheckamt West am Halleschen Ufer, in Postgiroämter umbenannt wurden. Heute sind die ehemaligen Postgiroämter Teil der Deutschen Postbank AG.

### **1989 – Fall der Berliner Mauer**

Am 9. November 1989 fiel die Berliner Mauer. Kreuzberg, und somit auch das Postbankareal, lag plötzlich wieder im Zentrum der Stadt.





### 1994 – Postgiroamt wird Postbank (Privatisierung der Post)

Im Zuge der Privatisierung der Post wurde das bisherige Postgiroamt zum Sitz der Berliner Niederlassung der Postbank AG. Im Rahmen der zweiten Postreform von 1994 wurden die drei Unternehmen der Bundespost in Aktiengesellschaften umgewandelt und die Bundespost aufgelöst.

### 2014 – Areal wird an CG Gruppe verkauft

2014 kaufte die CG Gruppe AG von Investor Christoph Gröner das Areal samt Hochhaus von der Postbank, die Teile des Gebäudes bis 2018 als Mieterin weiternutzte.

### 2017 – Berliner Modell der kooperativen Baulandentwicklung wird aktualisiert

Die 2014 eingeführte Leitlinie des "Berliner Modells der kooperativen Baulandentwicklung" regelt einheitlich und transparent den Abschluss städtebaulicher Verträge in Berlin. Zum 1. Februar 2017 wurde das Modell aktualisiert und eine Quote für den vorzusehenden mietpreis- und belegungsgebundenen Wohnungsbau von 30 Prozent der geplanten Wohnfläche eingeführt. Diese Quote ist auch für den Bebauungsplan des Areals am Halleschen Ufer gültig.

### 2018 – Postbank zieht aus/Konflikt zwischen Bezirk und CG Gruppe/Verkauf von Flächen an die Art-Invest Real Estate

Am 5. März 2018 schloss die Postbank endgültig ihren Standort am Halleschen Ufer und zog um in ihre neue Filiale am Leipziger Platz.

Frühjahr 2018

Ein wichtiger Wendepunkt war die Ankündigung einer Konzeptänderung durch die CG Gruppe im Januar 2018. Ursprünglich waren auf dem Gelände am Halleschen Ufer verschiedene Formen von Wohnen mit zum Teil niedriger Nettokaltmiete sowie Raum für Gewerbe vorgesehen gewesen. Bis Anfang 2018 war das geplante Verhältnis 30 Prozent Gewerbe und 70 Prozent Wohnen. Dann änderte die CG Gruppe ihr Konzept, wodurch sich der Anteil des mietpreisgedämpften Wohnraums stark vermindert hätte. Der Bezirk stimmte den Plänen nicht zu.

Herbst 2018

In der zweiten Jahreshälfte 2018 spitzte sich der Konflikt um das geplante Bauvorhaben infolge der angekündigten Konzeptänderungen der CG Gruppe zu. Unter Vermittlung der Senatsbauverwaltung wurde verhandelt und ein Kompromiss gefunden, demzufolge das Flächenverhältnis bei 70 Prozent Gewerbe und Dienstleistung sowie 30 Prozent gefördertem Wohnen bei niedriger Miete lag.

Die kommunale Wohnungsgesellschaft degewo sollte der CG Gruppe einen Teil der Grundstücke rund um das Postscheckamt-Hochhaus abkaufen und darauf preisgedämpfte Mietwohnungen errichten – im Gegenzug sollte die CG Gruppe Gewerbeflächen im Hochhaus erhalten. Anders als zuvor beabsichtigt wurde das Postscheckamt nun nicht als Wohnturm, sondern als Gewerbeimmobilie eingeplant. Auch am Fuße des Turms sollte es Gewerbeobjekte geben. Diese als Gewerbe geplante und zum Halleschen Ufer gewandte Teilfläche des Grundstücks (inkl. Hochhaus) wurde schließlich an die Art-Invest Real Estate verkauft, die hier unter Erhalt des Hochhauses vorrangig Gewerbe errichten möchte. In einem ihrer Baufelder wird die Art-Invest frei finanzierte Wohnungen errichten.

### 2019 – Verkauf von Flächen an die kommunale Wohnungsgesellschaft degewo

Im Mai 2019 wurden die dem Halleschen Ufer abgewandten Baufelder wie vereinbart an die kommunale Wohnungsgesellschaft degewo verkauft, die dort kommunale Wohnungen bauen lassen wird.

Im aktuellen Konzept sind ca. 40 Prozent der Gesamtfläche für Wohnnutzung vorgesehen. Das Hochhaus soll künftig vorwiegend Büro Zwecken dienen, das umliegende Grundstück mit zusätzlicher Bebauung in einer Mischung aus Wohnen und Gewerbe nachverdichtet werden. Außerdem sind auch Flächen für soziale Einrichtungen (z.B. eine Kita) sowie besondere Serviceeinrichtungen für die künftigen Bewohner\*innen des Quartiers vorgesehen. Es sind ca. 383 Wohnungen für unterschiedliche Ziel- und Einkommensgruppen geplant. Als kommunale Wohnungsgesellschaft hat sich die degewo zur Umsetzung des Berliner Modells verpflichtet und wird gewährleisten, dass mindestens 30 Prozent des geplanten Wohnraums mietpreis- und belegungsgebunden angeboten werden.







# KOTTI & CO UND FREUND\*INNEN VOM MIETERRAT NKZ

## WIR WOLLEN ALLES

### REKOMMUNALISIERUNG DER GEMEINGÜTER IN BERLIN

DIE FORDERUNG NACH REKOMMUNALISIERUNG DER GSW IMMOBILIEN AG IST BEI KOTTI & CO 2012 ENTSTANDEN. SIE ENTSPRANG AUS DER ERFAHRUNG DER KATASTROPHALEN BEDINGUNGEN DER 2004 PRIVATISIERTEN SOZIALWOHNUNGEN AM KOTTI. DAS WOHNEN, SO WURDE UNS KLAR, MUSS TEIL DER SOZIALEN INFRASTRUKTUREN UND KEINER PROFITORIENTIERTEN LOGIK UNTERWORFEN SEIN. ABER WÄRE REKOMMUNALISIERUNG, ALSO DER EIGENTÜMER\*INNENWECHSEL DER WOHNUNGEN ZU EINEM DER SECHS LANDESWOHNUNGSUNTERNEHMEN (LWU), EINE WIRKLICHE VERBESSERUNG FÜR DIE MIETER\*INNEN? ES GAB SCHON VOR JAHREN MIETER\*INNENINITIATIVEN, DIE GEZEIGT HABEN, DASS AUCH DIE LWUS TEIL DES PROBLEMS SIND, DA SIE PROFITORIENTIERT ARBEITEN MUSSTEN, SEIT DIE WOHNUNGSGEMEINNÜTZIGKEIT ABGESCHAFFT WURDE. AUCH DIE DEMOKRATISCHE MITBESTIMMUNG FEHLTE. SEIT 2013 FORDERTEN WIR DARUM EINE "REKOMMUNALISIERUNG PLUS (MITENTSCHEIDUNG/SELBSTVERWALTUNG)".

### AUS DER KOTTI-PERSPEKTIVE

DIESE FORDERUNGEN TREFFEN AM KOTTI AUF EINE BEWOHNER\*INNENSCHAFT, DEREN GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE LANGE ZEIT UNGEWOLLT WAR. STRUKTURELLE BENACHTEILIGUNGEN AUFGRUND VON MIGRATIONSREGIME ODER EINKOMMENSBEDINGUNGEN BESTEHEN BIS HEUTE. DIE ORGANISIERUNG U.A. IN MIETER\*INNENINITIATIVEN SCHAFFT INZWISCHEN DAS BEGEHREN NACH MEHR MITBESTIMMUNG TROTZ DER VIELEN TRENNUNGSLINIEN UND DIFFERENZEN IN SOLCHEN NACHBARSCHAFTEN WIE UNSERER. DESHALB ERSTREITEN UND FORDERN WIR FÜR UNSERE KIEZE MEHR GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE. DIES IST DER HINTERGRUND FÜR DAS "MODELLPROJEKT KOTTBUSSERTOR", DAS DEN POLITISCHEN RAHMEN SOWOHL FÜR UNSERE STUDIEN "REKOMM PLUS I+II" ALS AUCH FÜR DIE ARBEIT DES MIETER\*INNENRATS AUF DER NORDSEITE DES KOTTIS, IM NEUEN KREUZBERGER ZENTRUM (NKZ) BILDET. DIE KOMMUNALISIERUNG DES NKZ (DER KAUF DURCH DIE LANDESEIGENE GEWOBAG) 2017 WAR EIN GROSSER GEMEINSAMER ERFOLG, WÄHREND DIE RE-KOMMUNALISIERUNG AUF DER SÜDSEITE NOCH AUSSTEHT. GEMEINSAM STREBEN WIR DIE SELBSTVERWALTUNG UNSERER HÄUSER RUND UM DAS KOTTI AN. EIN ERSTER SCHRITT IN DIESE RICHTUNG IST DIE 2018 ZWISCHEN DEM MIETERRAT NKZ UND DER GEWOBAG ABGESCHLOSSENE KOOPERATIONSVEREINBARUNG.

### WOHNEN ALS GESELLSCHAFTLICHES EIGENTUM

DOCH WAS PASSIERT, WENN DIE HÄUSER "UNS" GEHÖREN? UNSERE ERFAHRUNG DER RE-KOMMUNALISIERTEN HÄUSER, AUCH AM KOTTI, ZEIGT, DASS NACH DER RE-KOMMUNALISIERUNG NICHT ALLES BESSER WIRD. IN UNSERER ERSTEN UNTERSUCHUNG "RE-KOMMUNALISIERUNG PLUS" HABEN WIR 2018 ERFAHREN, DASS VIELE MIETER\*INNEN NACH DER KOMMUNALISIERUNG DES NKZ UNZUFRIEDENER SIND ALS MIT DER VORHERIGEN LOKALEN HAUSVERWALTUNG. DARÜBER HINAUS WILL DIE MEHRZAHL DER MIETER\*INNEN STÄRKERE MITBESTIMMUNG UND MITVERWALTUNG IN ZENTRALEN FRAGEN WIE MIETHÖHEN UND NEBENKOSTEN, WOHNUMGEBUNG, GEWERBE- UND NACHBARSCHAFTSENTWICKLUNG. WIR ARBEITEN DAHER WEITER AN MODELLEN, DIE GESELLSCHAFTLICHES EIGENTUM IN SELBSTVERWALTUNG ERMÖGLICHEN.

**EINE LANGFASSUNG DIESES TEXTES FINDEN SIE UNTER [WWW.HEBBEL-AM-UFER.DE](http://WWW.HEBBEL-AM-UFER.DE).**



# MIETERPROTEST KOSMOSVIERTEL

## KOSMOSVIERTEL ENDLICH REKOMMUNALISIERT!

### PRESSEMITTEILUNG 10.2.2019

AN DIESEM SONNTAG ERREICHTE UNS DIE NACHRICHT, DASS DIE BISHER IM BESITZ DER SCHÖNEFELD WOHNEN GMBH & CO KG BEFINDLICHEN HÄUSER IM KOSMOSVIERTEL VOLLSTÄNDIG VON DER STÄDTISCHEN WOHNUNGSBAUGESELLSCHAFT STADT UND LAND GMBH ZURÜCKGEKAUFT WURDEN. ES HANDELT SICH UM INSGESAMT 1.823 WOHNUNGEN UND 22 GEWERBE-OBJEKTE.

EINE LANGE VERTRETENE FORDERUNG UND AUCH EIN WUNSCH VIELER MIETER\*INNEN GINGEN DAMIT IN ERFÜLLUNG. BEI ALLEN MIETER\*INNEN, DIE WIR SPRECHEN KONNTEN, WAR ERLEICHTERUNG SPÜRBAR SOWIE DIE ERWARTUNG, DASS DER\* DIE NEUE (ALTE) BESITZER\*IN DER WOHNUNGEN DEUTLICH BESSERE SOZIALE SPIELREGELN IN DEN MIETVERHÄLTNISSEN EINHALTEN WIRD UND DER VERDRÄNGUNG DURCH STÄNDIG STEIGENDE MIETEN EINHALT GEBOTEN WIRD. (...) NOCH DAZU, WO DIESE MIETERHÖHUNGEN OHNE WESENTLICHE GEGENLEISTUNG DES VERMIETERS ERFOLGEN, ALSO OHNE STEIGERUNG DES WOHNWERTES. SELBST DIE ANGEPIESENEN SOGENANTEN ENERGETISCHEN SANIERUNGEN EINIGER WOHNBLÖCKE HATTEN SICH ALS LEERE, JEDOCH FÜR DIE MIETER\*INNEN AUSSERORDENTLICH KOSTSPIELIGE UND NACHTEILIGE VERSPRECHUNGEN ERWIESEN.

(...) ES HAT SICH UM DEN BISHER GRÖSSTEN RÜCKKAUF VON MIETWOHNUNGEN DES LANDES BERLIN GEHANDELT. DIESE WOHNUNGEN SIND DAMIT (HOFFENTLICH DAUERHAFT!) DEM BERLINER MIETENWAHNSINN UND DER BERLINER IMMOBILIENZOCKEREI ENTZOGEN.

NACH DEM BESITZÜBERGANG IM APRIL WIRD ES DANN HOFFENTLICH EINE MÖGLICHST UMFANGREICHE INFORMATION DER BETROFFENEN MIETER\*INNEN DURCH DEN NEUEN EIGENTÜMER GEBEN.

**[WWW.MIETERPROTEST-KOSMOSVIERTEL.DE](http://WWW.MIETERPROTEST-KOSMOSVIERTEL.DE)**



Behmstraße, Prenzlauer Berg



Boddinstraße, Neukölln



# Beteiligte im “Projektraum urbaner Aktion”

---

**Michael Annoff & Nuray Demir** → Kein schöner Archiv > Michael Annoff (Kulturanthropologe) & Nuray Demir (Künstlerin & Kuratorin) = Hater\*innen mit ♥

**Baked Beans** → Maurice Summen (Musiker, Die Türen) + Johannes von Weizsäcker (Musiker, The Chap, Erfolg) & Ramin Bijan (Musiker, Die Türen) machen Popmusik für Kinder

**Ulrike Bernard & Vincent Grunwald** → Ulrike Bernard und Vincent Grunwald bewegen sich in ihrer künstlerischen Zusammenarbeit durch ihren Wohnort und interagieren mit den Immobilienblasen Berlins

**BÄM!** → Die erste Marching-Drum-Schule in Berlin!

**Julia Brunner & Stefan Endewardt (Kotti-Shop & SuperFuture)** → Nachbarschaftlich orientierter Kunst- und Projektraum am Kottbusser Tor

**Dabke Community Dancing** → Ein Projekt von Sasha Waltz & Guests | Education & Community von und mit Medhat Aldaabal (Tanz) und Ali Hasan (Musik): Der variationsreiche Tanz aus dem Nahen Osten trifft auf Improvisation und ein generationsübergreifendes Publikum

**GuerillaArchitects** → Arbeiten aneignend jetzt kollektiv kontextbezogen performativ vernetzt

**Sandy Kaltenborn (image shift, Kotti & Co, Kotti-Coop)** → Kommunikationsdesigner, Mitbegründer der Mieter\*innengemeinschaft Kotti & Co

**K A N T I N E Kreuzberg** → Gemeinnütziges Projekt der KMA im Intihaus mit regional-internationaler Küche im Kiez

**KMA Antenne** → Kinder- und Jugendkultureinrichtung am Mehringplatz

**Kulturklasse der Fritz-Karsen-Schule** → Diskurs, Recherche, HAU erleben

**L.A.MÜLLER / Houseclub** → L.A.MÜLLER ist als kollektiver Charakter an den Bedingungen gesellschaftlichen Zusammenlebens interessiert. Der Houseclub ist ein Raum für künstlerische Auseinandersetzung von, mit und für Jugendliche

**Angelika Levi** → Filmemacherin und Videokünstlerin, arbeitet recherchebasiert und multimedial

**Mpower Girls Filmclub** → Mädchen, Empowerment, Aktivismus, Feminismus durch Kunst & Film

**Panna Streetsoccer mit Fatih Hatipoglu & Ahmed Lalli** → Beste şampiyon on space & streets

**Parkakademie: Labor in Xberg für Stadtexperimente und Re(ha)bilitation (Maria Muñoz-Duyos & Alesa Mustar)** → Ein milieu-übergreifendes Experiment der Koproduktion und kollektiven Stadtgestaltung des öffentlichen Raums, insbesondere der Grün- und Freiflächen rund um den Mehringplatz.

**Peng! Collective** → Medientaktisches Aktivismuskollektiv für Interventionen im öffentlichen Diskurs

**Sisterqueens / ongoing project** → Sisterqueens: feministische Rap-Crew aus dem Wedding, die sich im Mädchenzentrum MÄDEA/ Stiftung SPI gefunden hat. ongoing project: Kollektiv arbeitend in den Bereichen Performance, Soziokultur und interdisziplinäre Formate

**Regina Teichs / Fri-X BERG** → Regine Teichs ist Medienkünstlerin und Fotografin, gestaltet visuelle Erfahrung für Theater- und Musikprojekte, Film und Fernsehen. Fri-X BERG ist die Jugendkunstschule in Friedrichshain-Kreuzberg

**Ina Wudtke** → Bildende Künstlerin

**Ebba Fransén Waldhör** → Künstlerin und Designerin

**Gertrud Schulte Westenberg / Familie Qadri (Kamil Mode)** → Familie Qadri, Stadtaktivist\*innen und Filmemacherinnen

**Derya Yıldırım & Raoul Doré & Tellavision** → Derya Yıldırım (Musikerin) & Tellavision (Fee Ronja Kürten, Musikerin) & Raoul Doré (visueller Künstler, Musiker)

# Beteiligte im HAU1 und HAU2

## Hans-Werner Kroesinger & Regine Dura

**Hans-Werner Kroesinger** ist Regisseur und Autor. Nach dem Studium am Gießener Institut für Angewandte Theaterwissenschaft arbeitete er als Regieassistent und Dramaturg für Robert Wilson und war u.a. künstlerischer Mitarbeiter von Heiner Müller bei der Produktion "Hamlet/Hamletmaschine" am Deutschen Theater Berlin. Seit 1993 sind von ihm eigene Inszenierungen sowohl in internationalen Produktionshäusern als auch an renommierten Stadt- und Staatsbühnen zu sehen. Das HAU Hebbel am Ufer koproduzierte zahlreiche Arbeiten, darunter u.a. "Ruanda Revisited", "FRONTex SECURITY" und "Exporting War". **Regine Dura** ist Regisseurin, Autorin und Dramaturgin. Nach dem Studium arbeitete sie im Bereich Spiel- und Dokumentarfilm sowie als Filmkuratorin und Jurymitglied. Aus ihrer Auseinandersetzung mit den Transformationsprozessen in Südafrika entstand 2012 der Dokumentarfilm "Weißes Blut" (ZDF/ARTE) über ein rassistisches deutsch-südafrikanisches Adoptionsunternehmen. Sie erhielt diverse Film-, Theater- und Recherchestipendien, u.a. gemeinsam mit Hans-Werner Kroesinger die Goethe-Institut-Stipendien der Kulturakademie Tarabya, Istanbul (2013/14) und der Villa Kamogawa in Kyoto (2018). Seit 2000 entwickeln Dura und Kroesinger gemeinsam dokumentarische Theaterinszenierungen. Ihre Arbeit "Stolpersteine Staatstheater" am Staatstheater Karlsruhe wurde 2016 zum Berliner Theatertreffen eingeladen.

## Christiane Rösinger

Die Musikerin und Autorin Christiane Rösinger kam 1985 nach Berlin, gründete hier die Bands Lassie Singers und Britta. Die Themen ihrer Bücher und Lieder sind Paar- und Kapitalismuskritik, prekäres Leben vs. Boheme-Entwürfe sowie praktischer Feminismus. Die Stadt Berlin ist bei ihr Romanschauplatz und Kolumnenstoff und hat Lied- und Theatertexte inspiriert. Neben dem Musikmachen und jahrelanger journalistischer Tätigkeit war es Rösinger immer auch wichtig, vor Ort Strukturen für musikalische Nachwuchsförderung zu schaffen und dem männerdominierten Musikbetrieb etwas entgegenzusetzen. So organisierte sie in den 90ern die legendäre Veranstaltungsreihe "Flittchenbar" in der Maria am Ostbahnhof und ließ diese nach langer Pause im Südblock am Kottbusser Tor wieder auferstehen. Durch die künstlerische und persönliche Verankerung in der Stadt drängte sich die Krise des Wohnens für sie geradezu auf und fand auf dem 2017 erschienenen Album "Lieder ohne Leiden" mit dem Song "Eigentumswohnung" über Wohnen und Klassenverhältnisse einen Ausdruck. "Stadt unter Einfluss – das Musical zur Wohnungsfrage" ist Rösingers erste Arbeit am HAU Hebbel am Ufer und zudem ihre erste Arbeit als Regisseurin.

## Egill Sæbjörnsson / Special-K

Der interdisziplinär arbeitende Künstler **Egill Sæbjörnsson** schloss 1997 sein Kunststudium am Icelandic College of Arts and Crafts ab, seit 1999 lebt und arbeitet er in Berlin. 2017 bespielte Sæbjörnsson den isländischen Pavillon bei der Biennale Arte in Venedig. Seit den 1980er-Jahren komponiert und veröffentlicht Sæbjörnsson Musik, die einen Bogen schlägt von melodischem Pop hin zu atmosphärischem Singer-/Songwritertum. Im Spätherbst 2019 erscheint beim Label The Vinyl Factory sein neues Album. Die Musik der in Berlin lebenden Künstlerin Katrín Helga Andrésdóttir aka **Special-K** wird gern als "depresso pop bangers" oder "sarcastic baby pop" beschrieben. Beeinflusst von ihrem Hintergrund in Videokunst und klassischer Musik überführt sie Popkultur, Mode und Poesie in eine eigene musikalische Sprache. Ihre Musik vereint komplexe Arrangements mit Lo-Fi Elementen. Ihre Songs erzählen vom Scheitern und dem unerfüllten Streben nach Erfolg, Anerkennung und Liebe oder der Agonie im Social-Media-Zeitalter.

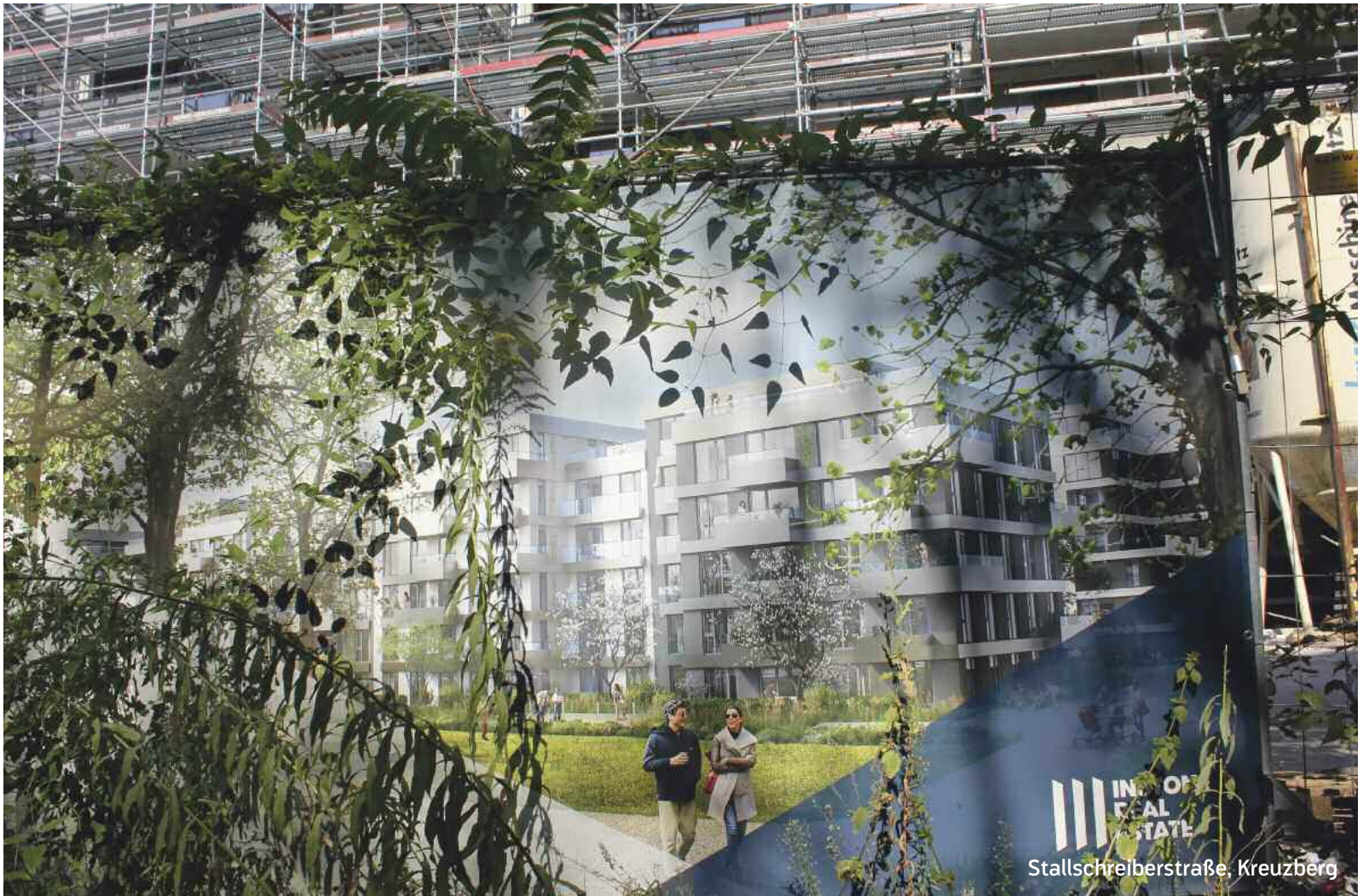
## She She Pop

She She Pop sind ein feministisches Performancekollektiv, das in den 90er-Jahren am Gießener Institut für Angewandte Theaterwissenschaft gegründet wurde. Mitglieder sind Sebastian Bark, Johanna Freiburg, Fanni Halmburger, Lisa Lucassen, Mieke Matzke, Ilia Papatheodorou, Berit Stumpf und Elke Weber als Geschäftsführerin. Die Performer\*innen verstehen sich als Autor\*innen, Dramaturg\*innen und Ausführende ihrer Bühnenhandlung. Das Einbeziehen der eigenen Autobiografie ist dabei vor allem Methode und kein Ausdruck von Authentizität. Daraus entsteht eine Theaterform, die dem Experiment verpflichtet ist. She She Pop sind seit 1998 in Berlin ansässig und feierten 2018 ihr 25-jähriges Jubiläum. Das HAU Hebbel am Ufer ist seit 2003 ihr kontinuierlicher Koproduzent und Kooperationspartner und koproduzierte in den letzten Jahren u.a. die Arbeiten "Schubladen", "Testament", "Frühlingsopfer" und "Oratorium". She She Pop wurden 2011 ("Testament") und 2019 ("Oratorium") zum Theatertreffen eingeladen und erhielten den Theaterpreis Berlin 2019.

## Pastor Leumund & Mittekil / Soft Grid / Chris Imler

**Pastor Leumund** entwickelte seinen Realdadaismus im Prenzlauer Berg der 90er-Jahre und begründete die wachstumskritische Berliner Bergpartei mit Friedrich Greiling ist als **Mittekil** seit den 2000er-Jahren in Berlin als Musiker zwischen den Genres Techno, Elektro und Hip-Hop beheimatet und produziert darüber hinaus Theatermusik. Das 2014 gegründete Trio **Soft Grid** um die Multi-Instrumentalistinnen Theresa Stroetges und Jana Sotzko und Jazz-Drummer Christian Hohenbild veröffentlichte Ende Mai 2019 mit ihrem zweiten Album "Agency" einen viel beachteten, experimentellen Popentwurf. Stroetges ist außerdem in ihrem Solo-Projekt Golden Diskó Ship, Sotzko mit The Dropout Patrol aktiv. **Chris Imler** produziert und spielt seit 2009 solo, indem er Elektronik mit Schlagzeug und Gesang vereint. Darüber hinaus ist er Mitglied bei Oum Shatt und Die Türen und kollaborierte mit Musiker\*innen wie Peaches, Taylor Savvy, Puppemastaz, Patric Catani und Jens Friebe.





Stallschreiberstraße, Kreuzberg



Flughafen, Tegel





# AG STARHILFE (KAMPAGNE DEUTSCHE WOHNEN & CO ENTEIGNEN UND MIETER\*INNENPROTEST DEUTSCHE WOHNEN)

## WIR SIND MIETER\*INNEN AUS VERSCHIEDENEN BEZIRKEN BERLINS.

UNSERE VERMIETER\*INNEN LASSEN UNSERE WOHNUNGEN VERKOMMEN ODER BEDROHEN UNS MIT MIETSTEIGERUNGEN UND VERDRÄNGUNG, WÄHREND SIE SICH EINE GOLDENE NASE VERDIENEN. DESHALB HABEN WIR UNS SEIT MEHREREN JAHREN GEMEINSAM IN MIETER\*INNENINITIATIVEN ORGANISIERT, WIE Z.B. KOTTI & CO (RUND UM DAS KOTTBUSSENER TOR IN KREUZBERG) UND BOSS&U (OTTO-SUHR-SIEDLUNG UND UMGEBUNG IN KREUZBERG). DABEI HABEN WIR DIE ERFAHRUNG GEMACHT, DASS ES SICH LOHNT, MIT DEN NACHBAR\*INNEN GEMEINSAM AKTIV ZU WERDEN, UM UNSERE NACHBARSCHAFTEN ZU ERHALTEN.

ALS GEGNERIN STEHT UNS DIE DEUTSCHE WOHNEN GEGENÜBER, EINE EUROPÄISCHE AKTIENGESELLSCHAFT UND DIE GRÖSSTE VERMIETERIN IN BERLIN. SO SIND WIR TEIL DER VERNETZUNG MIETER\*INNENPROTEST DEUTSCHE WOHNEN GEWORDEN UND BETEILIGEN UNS AN DER KAMPAGNE DEUTSCHE WOHNEN & CO ENTEIGNEN.

IMMER WIEDER FRAGEN UNS MENSCHEN, WIE WIR SO STARK GEWORDEN SIND, UND WIR HABEN FESTGESTELLT, DASS VIELE ORGANISIERUNGEN ÄHNLICH ABLAUFEN. DAS HAT UNS AUF DIE IDEE GEBRACHT, EINE BROSCHÜRE ZU SCHREIBEN, WORKSHOPS ZU THEMEN WIE Z.B. "WIE GELINGT EINE GUTE MIETER\*INNENVERSAMMLUNG?" ZU ORGANISIEREN UND INITIATIVEN VOR ORT ZU UNTERSTÜTZEN. FERTIGE REZEPTE HABEN WIR NICHT, ABER WIR KÖNNEN UNSERE ERFAHRUNGEN MIT IHNEN/EUCH TEILEN UND HOFFEN, DASS SIE HILFREICH SIND.

## WEITERE INFOS UND DOWNLOAD-PDF DER BROSCHÜRE UNTER:

[WWW.DEUTSCHE-WOHNEN-PROTEST.DE/2019/02/27/HILFE-FUER-MIETER-INITIATIVEN-NEUE-BROSCHUERE-ALS-PDF-DOWNLOAD](http://WWW.DEUTSCHE-WOHNEN-PROTEST.DE/2019/02/27/HILFE-FUER-MIETER-INITIATIVEN-NEUE-BROSCHUERE-ALS-PDF-DOWNLOAD)



# NETZWERK KOMMUNAL & SELBSTVERWALTET WOHNEN (KUSWO)

## BEZAHLBAREN WOHNRAUM SICHERN, PRIVATISIERUNG AUSSCHLIESSEN. KOMMUNAL UND SELBSTVERWALTET FÜR EINE SOZIAL GERECHTE WOHNRAUMVERSORGUNG

KUSWO, DAS SIND MIETER\*INNEN IN (RE-)KOMMUNALISIERTEN HÄUSERN UND SIEDLUNGEN; MIETER\*INNEN IN HÄUSERN UND SIEDLUNGEN, DIE NOCH AUF DIE (RE-)KOMMUNALISIERUNG WARTEN; BEWOHNER\*INNEN EHEMALS BESETZTER HÄUSER, DIE SCHON SEIT JAHRZEHNEN ZEIGEN, DASS UND WIE SELBSTVERWALTUNG IN DEN LANDESEIGENEN WOHNUNGSUNTERNEHMEN MÖGLICH IST; SOWIE STADTPOLITISCH AKTIVE, DIE SICH BEI NEUBAUPROJEKTEN FÜR DIE EINFÜHRUNG VON SELBSTVERWALTETEN ELEMENTEN IM KOMMUNALEN EIGENTUM EINSETZEN.

## KOMMUNAL & SELBSTVERWALTUNG KOMBINIEREN

UM DIE VORAUSSETZUNGEN FÜR DAUERHAFT BEZAHLBARE MIETEN ZU SCHAFFEN, IST DIE (RE-)KOMMUNALISIERUNG PRIVATER BESTÄNDE NOTWENDIG. DENN NUR IM ÖFFENTLICHEN EIGENTUM KANN WIRKLICHE MIETER\*INNENMITBESTIMMUNG DURCHGESETZT WERDEN. DIE AUSÜBUNG DES VORKAUFRECHTS UND DER DIREKTE ANKAUF MÜSSEN DESHALB AUSGEWEITET WERDEN. AUSSERDEM GILT ES, BÖRSENNOTIERTE WOHNUNGSMARKTAKTEURE, WIE DIE DEUTSCHE WOHNEN AG, EINER GESELLSCHAFTLICHEN KONTROLLE DURCH ENTEIGNUNG ZU UNTERWERFEN.

DIE KOMMUNALISIERUNG VON WOHNRAUM IST NUR EIN ERSTER SCHRITT AUF DEM WEG ZU EINER SOZIALVERTRÄGLICHEN, GEMEINWOHLORIENTIERTEN, DEMOKRATISCHEN UND ÖKOLOGISCH NACHHALTIGEN STADT. EIN NÄCHSTER NOTWENDIGER SCHRITT IST DIE ERWEITERUNG DER DEMOKRATISCHEN MITBESTIMMUNG DER MIETER\*INNEN UND DIE STÄRKERE KONTROLLE DER LWU HINSICHTLICH IHRES SOZIALEN AUFTRAGS.

**[WWW.KOMMUNAL-SELBSTVERWALTET-WOHNEN.DE](http://WWW.KOMMUNAL-SELBSTVERWALTET-WOHNEN.DE)**



## Christiane Rösinger / HAU ➤ MUSIK ➤ THEATER

### Stadt unter Einfluss – das Musical zur Wohnungsfrage

26.+27.9., 29.+30.9., 20:00 / HAU1 / Premiere

Deutsch mit englischen Übertiteln / Kategorie B

Auf der Straße, in Bars und Büros – wo man hinhört, Mieter\*innensorgen: Angst vor Modernisierung und Mietsteigerung, vor Verdrängung, Umwandlung und Wohnungsnot. Auch in anderen Kreisen spricht man über das Wohnen, aber nicht über das Wohnen als Zuhause, sondern als Kapitalanlage. Berlin ist eine Stadt unter Einfluss, unter schlechtem Einfluss. Aber die Berliner\*innen haben angefangen sich zu wehren: 40.000 Menschen gingen für die “Mietenwahnsinn“-Demo im Mai auf die Straße. Etwa zur gleichen Zeit hat Christiane Rösinger im Auftrag des HAU ein Musical zur Mieter\*innenbewegung erarbeitet. Die Musikerin und Autorin, die seit 30 Jahren mit ihren Bands Lassie Singers, Britta und auch solo über Berlin singt und schreibt, bringt die Wohnungsfrage mit acht Musiker\*innen und einem Chor aus Kreuzberger und Neuköllner Mietaktivist\*innen auf die Bühne. Als Spezialist\*innen in Sachen Verdrängung und Mieter\*innensorgen singen und tanzen sie ihre eigenen Geschichten. Am Ende wird natürlich alles gut – es ist schließlich ein Musical!

Produktion: HAU Hebbel am Ufer. Gefördert durch: Hauptstadtkulturfonds, Musicboard Berlin GmbH.

## Hans-Werner Kroesinger & Regine Dura ➤ DIALOG ➤ THEATER

### MIETSACHEN – Vermischtes aus der Welt der Immobilien. Eine Lesung.

28.9., 20:00, 29.9., 17:00 / HAU2

Deutsch / Kategorie C

Notizen aus Immobilienanzeigen, Mieter\*innenechos, Konferenzen zur Zukunft der Stadt. Newsticker: Renditeobjekt kaufen – Spreemetropole dominiert bundesdeutschen Markt für Zinshäuser! :: Pears Gruppe besitzt mehr als 3.000 Wohnungen :: Grundstückspreise explodieren von 880 €/m<sup>2</sup> auf 3.960 €/m<sup>2</sup> :: Senat verscherbelte Berliner Tafelsilber :: Miethaie zu Fischstäbchen :: Mietendeckel. Ihre letzte Chance, die Miete zu erhöhen, endet am 17.6.19. Die Raumfrage ist immer auch eine Machtfrage. Nicht-Wohnen geht nicht.

Produktion: HAU Hebbel am Ufer. Gefördert im Rahmen des Bündnisses internationaler Produktionshäuser von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

## Wunschkonzert: Stadt und Lebensqualität ➤ DIALOG

1.10., 20:00 / HAU1

Deutsch / 1-Euro-Ticket

Verkehrspolitik, Gestaltung des öffentlichen Raums, kulturelle Infrastruktur, soziale Räume – urbane Lebensqualität betrifft weitaus mehr als die Wohnungsfrage. Was sind Visionen über die Städte der Zukunft? Wie kann Verkehr klimafreundlicher und fußgängergerecht organisiert werden? Welche Infrastrukturen ermöglichen eine größtmögliche Teilhabe am öffentlichen und kulturellen Stadtleben? Die Architektin, Kuratorin und Verlegerin **Ilka Ruby** und der niederländische Stadtplaner **Martin Aarts** sind eingeladen, konkrete Modelle zur Gestaltung einer menschenwürdigen Urbanität vorzustellen. In der Veranstaltung adressieren sie ihre Ideen an prominente Politiker\*innen und Aktivist\*innen, die die Vorschläge, ausgehend von der direkten Nachbarschaft des HAU beispielhaft diskutieren.

Mit **Regine Günther (Senatorin für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz)**, **Florian Schmidt (Bezirksstadtrat Friedrichshain-Kreuzberg)**, **Rüdiger Kruse (MdB, Berichterstatter für Verkehr und digitale Infrastruktur)**, **Cancel Kiziltepe (MdB, Mitglied im Finanzausschuss)**, **Jonas Fansa (Zentral- und Landesbibliothek Berlin)**, **Maria Muñoz-Duyos (Parkakademie: Labor in Xberg für Stadtexperimente und Re(ha)bilitation)**

## 20 Jahre amSTARt – Musikkultur in Berlin ➤ MUSIK ➤ DIALOG

2.10. / HAU1, HAU2, ehem. Post-Filiale

19:00 / ehem. Post-Filiale

**Panel: “Wo spielt die Musik? – Kulturräume (er-)schließen!”**

Mit Ran Huber, Larissa Krause, Melissa Perales, Hajo Toppius

Deutsch / 1-Euro-Ticket

21:00 / HAU2

**Konzert: Special-K, Egill Sæbjörnsson** / 18,00 €, ermäßigt 12,00 €

Im Anschluss / WAU

**Party: Jonas Poppe (Oum Shatt)** / Eintritt frei

Mit dem Jubiläum von Ran Hubers Konzertreihe amSTARt feiert das HAU eine wichtige Triebfeder der Berliner Subkultur. In diversen Locations, die oft genug nur für kurze Zeit existieren, gelingt es Huber, relevanten künstlerischen Positionen und Entwicklungen Raum zu geben und als soziales Moment erlebbar zu machen. Über die Jahre entstand so ein popkultureller Stadtplan im Spannungsverhältnis schwindender wie neu zu bespielender Orte. Der Abend mit den Konzerten von Special-K und Egill Sæbjörnsson und einer anschließenden Party im WAU mit DJ Jonas Poppe (Oum Shatt) unterstreicht diesen Eindruck. Bei der Diskussion “Wo spielt die Musik? – Kulturräume (er-)schließen!” sollen Entwicklungen und Perspektiven der unabhängigen Musiklandschaft der Stadt im Kontext schwindender Räume für kulturelle Produktion in Berlin beleuchtet werden.

## She She Pop Oratorium ➤ THEATER

3.+4.10., 20:00 / HAU1 / Repertoire

Deutsch mit englischer Übersetzung / Kategorie B

“Dass da gehören soll, was da ist, denen, die für es gut sind.” (B. Brecht)

Eigentum verändert das Bewusstsein. Es trennt Freund\*innen, es erteilt Macht über andere, es schließt aus. Eigentum ist selbstverständlich. Und man spricht nicht darüber. Nichts ist so konstituierend für unsere Gesellschaft und unser Zusammenleben, nichts wirkt so trennend auf die Gemeinschaft wie das Eigentum. She She Pop möchten mit “Oratorium” das Geheimnis des Eigentums lüften, es auf eine Bühne zerren. Gemeinsam mit dem Chor der lokalen Delegierten und ihrem jeweiligen Publikum werden She She Pop über Eigentum sprechen und auf die eigenen Besitzverhältnisse, die Verteilung der Güter und die damit verbundenen Verwerfungen schauen.

Produktion: She She Pop. Koproduktion: HAU Hebbel am Ufer, Festival Theaterformen, Münchner Kammerspiele, Schauspiel Stuttgart, Kaserne Basel, Schauspiel Leipzig, Kampnagel Hamburg, Künstlerhaus Mousonturm (Frankfurt a.M.), FFT Düsseldorf, Konfrontacje Teatralne Festival Lublin und ACT Independent Theater Festival Sofia. Gefördert durch: Kulturstiftung des Bundes, Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

## Pastor Leumund & Mittekil / Soft Grid / Chris Imler ➤ MUSIK

### Konzert und Party zum Festivalabschluss

5.10., 21:00 / HAU2

14,00 €, ermäßigt 10,00 €

Der Konzertabend mit drei Acts aus Berlin beendet das Festival “Berlin bleibt!”. Auf der Bühne des HAU2 verbindet Friedrich Greiling, eine Hälfte des Duos Mittekil, die dadaistischen Jetztzeitkommentare des Kulturaktivisten Pastor Leumund mit knarrender Elektronik. Das Trio Soft Grid um die Multiinstrumentalistinnen Jana Sotzko und Theresa Stroetges sowie den Drummer Christian Hohenbild erschafft einen energetischen Sound jenseits gängiger Genrevertreibungen. Und als eine der umtriebigen Figuren des Berliner Undergrounds elektrisiert Chris Imler (Driver & Driver, Oum Shatt) als Solo-Happening.

Anschließend Aftershowparty mit DJ im WAU

# Berlin bleibt!

## Projektraum urbaner Aktion

Gespräche, Konzerte, Installationen, Filme

26.9.–3.10., 17:00–21:00 und 5.10., 13:00–21:00 /

Ehemalige Post-Filiale (Hallesches Ufer 60) / 1-Euro-Ticket (nur Abendkasse, kein VVK)

Das HAU Hebbel am Ufer eröffnet in Kooperation mit Künstler\*innen, Stadtinitiativen sowie weiteren Gästen einen temporären Projektraum in der leer stehenden ehemaligen Post-Filiale gegenüber dem HAU2, in dem Installationen und Filme gezeigt werden, Stadtführungen beginnen und performative Aktionen und Werkstattgespräche über die Zukunft des Wohnens stattfinden. 2018 ist die Deutsche Post aus dem in den 1960er-Jahren gebauten Postscheckamt und dem ikonischen Hochhaus der Postbank ausgezogen. Seitdem waren die unterschiedlichen Pläne des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg und der Investorengruppen (aktuell: Art-Invest Real Estate, vorher CG Gruppe AG) Gegenstand breiter Diskussion. Die Stichworte lesen sich wie aus einem Drehbuch eines öffentlich geführten Machtkampfes. So ist das Gelände zu einem Paradebeispiel für den stark umkämpften Berliner Stadtraum und Immobilienmarkt geworden.

**Ina Wudtke**

### Der 360.000-Euro-Blick

✓INSTALLATION ✓FILM

In einer einzigen Einstellung filmt die Berliner Künstlerin Ina Wudtke 24 Stunden lang den Ausblick aus dem Fenster ihrer ehemaligen Wohnung auf den Berliner Fernsehturm während der letzten Tage, an denen sie dort noch wohnt. Der Blick auf Berlins Wahrzeichen im Zeitraffer wird kombiniert mit einer Ich-Erzählung aus dem Off, die über die Kündigung des Mietverhältnisses zugleich eine Geschichte der Transformation der ehemaligen volkseigenen Immobilien Ostberlins erzählt. Dabei geht es um eine Zeitspanne vom Bau des Hauses zu Beginn des 20. Jahrhunderts bis zur Entmietung in der Gegenwart. Diese Geschichte mag symbolisch sein für viele Häuser und Grundstücke, die durch Restitutionsverfahren und Verkäufe, nicht selten an die Profiteure des Nazi-regimes, "zurückgegeben" wurden. Dabei wird die dunkle Seite der Politik nach 1989 beleuchtet, die auf Kosten von einkommensschwachen Mieter\*innen einen verschuldeten Haushalt durch juristische Instrumente wie u.a. Modernisierungs- und Eigenbedarfsklagen sanierte.

### image-shift, Kotti & Co, Kotti-Coop, Kotti-Shop, SuperFuture Der Kotti ist kein Ponyhof

✓INSTALLATION

**Gestalten im sozialen Handgemenge am Kottbusser Tor**

Die Wallpaper-Installation ist eine Reflexion von Sandy Kaltenborn (image-shift, Kotti & Co, Kotti-Coop) und Stefan Endewardt & Julia Brunner (Kotti-Shop, SuperFuture) über ihre gestalterischen Praxen und Strategien in und mit dem räumlich-sozialen Gefüge am Kottbusser Tor – und darüber hinaus – bis hin zur Wohnungsfrage in Berlin. "Der Kotti ist kein Ponyhof" entwickelt ein visuelles Narrativ darüber, was sie verbindet, nämlich sowohl die Verbindung zum urbanen Raum, zu seinen Themen und Nachbarschaften als auch die Auseinandersetzung mit der Frage, wie und mit welcher Haltung man darin gestalterisch agiert und agieren möchte. Es verweben sich dokumentarische Elemente mit essayistisch-erzählerischen Reflexionen und Einblicken in die aktuelle Situation am Kottbusser Tor. Sie überlagern sich wie der städtische Raum selbst – zwischen partizipativer Kunstpraxis, Kommunikationsdesign, Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit sowie zwischen Mietendemo, Vertragsverhandlungen und einem zeitlosen Verweilen auf den Stufen vor den Häusern. Das Projekt "Der Kotti ist kein Ponyhof" wird übersetzt als DIN A5 und trägt sich somit weiter, auch zurück in den Stadtraum, aber auch in die Diskussion über Gestaltungspraxen in urbanen Räumen.

### Peng! Collective Haunted Landlord 2019

✓INSTALLATION

In der Installation "Haunted Landlord 2019" ruft das Berliner Peng! Collective Immobilienfirmen und Hauseigentümer\*innen an und konfrontiert sie mit den Schicksalen der von ihnen verdrängten Menschen. Dafür haben sie Fälle von Entmietung und Räumung recherchiert, Interviews mit den ehemaligen Bewohner\*innen geführt und deren Aussagen von Schauspieler\*innen nachsprechen lassen. Mit den aufgezeichneten Statements ruft ein programmierter Bot auf den Büro- und privaten Nummern der Firmen und Hauseigentümer\*innen an und spielt ihnen die Geschichten der von ihnen verdrängten Menschen vor. Als Teil einer extra für "Berlin bleibt!" aktualisierten interaktiven Installation können Besucher\*innen die Anrufe selbst auslösen. Mit dieser Aktion macht Peng! auf das strukturelle Problem von Entmietungen und Zwangsräumungen durch persönliche Geschichten sicht- und hörbar und konfrontiert die Verantwortlichen direkt mit den Stimmen der Verdrängten und den Folgen ihrer Taten.

Produktion: Peng! Collective. Gefördert durch: Open Society Foundation.

### Angelika Levi Miete essen Seele auf

✓FILM ✓INSTALLATION

**In Zusammenarbeit mit Kotti & Co.**

**Splitscreen Videoinstallation, 65 min, Farbe und s/w, Ton, 2015**

"Miete essen Seele auf" dokumentiert zwei Jahre nachbarschaftliche Organisation und Protest am südlichen Kottbusser Tor. Der Film von Angelika Levi verknüpft die Wohnungsfrage mit der Geschichte der Migration und betont eine Verbindung von Rassismus und urbaner Verdrängung. In der Nacht des 26. Mai 2012 zimmerten einige Bewohner\*innen der Sozialwohnungen am Kottbusser Tor, mehrheitlich türkischstämmige Nachbar\*innen, aus Europaletten ein Protesthaus zusammen. Sie nannten es "Gecekondü", aus dem Türkischen übersetzt heißt das: "Über Nacht erbaut". Mit dieser Besetzung eines öffentlichen Platzes im Zentrum von Kreuzberg begann die Mieter\*inneninitiative Kotti & Co einen bis heute sichtbaren Widerstand und holte das Thema des sozialen Wohnungsbaus und die massive Verdrängung von Bewohner\*innen aus der Innenstadt auf die politische Agenda. Menschen mit sehr verschiedenen Biografien begannen, miteinander zu reden und ihre Geschichten zu teilen. Die Abgrenzungen und Vorurteile wichen einer positiven Verunsicherung, aus Nachbarschaft entstand Freundschaft.



>>> Fortsetzung Projektraum urbaner Aktion

## Houseclub präsentiert: L.A.MÜLLER It's a battlefield, baby!

INSTALLATION

Die Stadt ist vor allem in Kreuzberg schon immer umkämpft. Klar, sie gehört allen, aber wer sind alle? Sind es die Investor\*innen, die Vermieter\*innen, die Eigentümer\*innen, die Mieter\*innen, die Politiker\*innen? Und was heißt "gehören"? Wenn man zur Miete wohnt, darf man dann sagen: "Es ist meine Wohnung"? "Das ist meine Stadt"? Was ist, wenn man sich die Miete nicht mehr leisten kann und in einen anderen Bezirk oder sogar in eine andere Stadt umziehen muss? Gemeinsam mit den Schüler\*innen der Hector-Peterson-Schule geht das Kollektiv L.A.Müller der Frage nach, wem Berlin gehört. Wie kann man für Berlin "kämpfen" und was bedeutet es, Widerstand zu leisten? Und wie würde Kreuzberg eigentlich aussehen, wenn niemand jemals gekämpft hätte?

Gefördert im Rahmen des Bündnisses internationaler Produktionshäuser von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

26.9., 18:00 und 27.9., 11:00

PERFORMANCE

## Derya Yıldırım & Tellavision & Raoul Doré micro.apart.mental Eine Installation auf 9quadrat

INSTALLATION

In einer installativen Performance setzen sich die Musikerinnen Derya Yıldırım und Tellavision sowie der Videokünstler Raoul Doré mit dem Phänomen des sogenannten "Micro Living" auseinander. In einer Versuchsanordnung loten die Künstler\*innen das Konzept auf seine ökonomischen wie sozialen und psychologischen Wechselwirkungen aus. Wie reflektiert sich auf minimierter Wohnfläche die Diskrepanz zwischen dem Anspruch des Individuums an das urbane Leben und einer nach Gewinnoptimierung strebenden Immobilienbranche? Inwieweit formen sich in einer Gemengelage aus prekären Lebensumständen und schwindendem Wohnraum in Verbindung mit der Schließung der Funktionslücken des Marktes Visionen von Stadtgesellschaft? Ist "Micro Living" eine Alternative für Berlin oder ein in Modernität gefalteter Schuhkarton aus sozialer Isolation, Beklemmung und Sterilität?

Produktion: HAU Hebbel am Ufer.

26.9., 1.+3.10., 19:00 und 2.10., 18:00

MUSIK PERFORMANCE

## Michael Anhoff & Nuray Demir Kein schöner Archiv

INSTALLATION

Die Geschichte Deutschlands ist untrennbar mit Migration verbunden. "Kein schöner Archiv" dokumentiert das immaterielle Erbe der postmigrantischen Gesellschaft. Immaterielles Erbe lebt von der Wiederholung und Weitergabe lebendiger Kultur. Es lässt sich nicht einfach in einen Schaukasten sperren. Der Kulturanthropologe Michael Anhoff und die Künstlerin und Kuratorin Nuray Demir sammeln gemeinsam Geschichten und Traditionen, die sonst vergessen werden würden, und feiern mit Gästen und Publikum. Für "Berlin bleibt!" präsentiert "Kein schöner Archiv", bekannt aus dem FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum, drei neue Ausgaben. An jedem Abend dokumentieren Anhoff und Demir Praktiken, die den Alltag in Berlin 2019 prägen. In den Veranstaltungen

wird nicht nur über das Leben im Kiez, Konkurrenz in der Grundschule und Berliner Citymarketing diskutiert, sondern Alltagspraktiken werden für die Zukunft archiviert. Diese Materialien werden in einem für das Festival eingerichteten Arbeitsraum zu sehen sein. Interessierte können Michael Anhoff und Nuray Demir bei der Eröffnung und bei der Kiez-Party über die Schulter gucken.

27.9., 18:30 / Ein Stück vom Kuchen / Deutsch

DIALOG PERFORMANCE

28.9., 18:30 / Der Klassenkampf / Deutsch

DIALOG PERFORMANCE

29.9., 18:30 / Wir sind Alle / Deutsch

DIALOG PERFORMANCE

## Mpower Girls Filmclub Baustelle Wohnen

INSTALLATION FILM

Gezeigt werden Kurzfilme von jungen Filmmacherinnen aus zwei Mpower-Filmgruppen, die das städtische Leben und Wohnen thematisieren. Wie wird Raum angeeignet? Was macht ein Haus unheimlich und was macht eine Stadt bewohnbar? Wie dicht ist Berlin und wie undicht darf eine Wand sein? Die Mädchen und jungen Frauen visualisieren ihre Perspektiven und Narrative und entwickeln Kurzfilme vom Drehbuch bis zur Postproduktion. In Zusammenarbeit mit professionellen Filmemacherinnen & Filmstudentinnen holen sie sich je nach Bedarf filmische Beratung, Unterstützung beim Filmdreh und Schnitt oder Vermittlung von technischem Equipment. Es entstehen unkonventionelle dokumentarische Porträts, die sich durch einen persönlichen Stil und besondere filmische Ästhetiken und Erzählformen auszeichnen sowie durch das Miteinander in der Gruppe.

Mpower-Filmmacherinnen: Mädchen-Filmwerkstatt in der Gemeinschaftsunterkunft Lichtenberg Bornitzstraße & Mädchen-Filmtreff. Mentorinnen: Stefanie Gaus, Nosscha Schäfer, Miriam Yammad. Initiatorin und Leitung: Mervete Bobaj. Koordination: Franka Pieplow. In Kooperation mit Berlin Mondiale und HAU Hebbel am Ufer.

1.10., 18:00 / Filmscreening & Gespräch

FILM DIALOG

Moderation: Serpil Turhan-Fahreïn / Deutsch

## GuerillaArchitects 1 km<sup>2</sup> Berlin – Spielfeld Stadt

DIALOG

28.+29.9., 17:00–19:00 / Outdoor / Startpunkt:  
ehemalige Post-Filiale (Hallesches Ufer 60)

Deutsch / Begrenzte Kapazität / Anmeldung erforderlich bis 26.9. unter [tickets@hebbel-am-ufer.de](mailto:tickets@hebbel-am-ufer.de)

Eine Stadtführung rund um die ehemalige Post-Filiale

Die Internationale Bauausstellung (IBA) Berlin '84-'87 schrieb mit den Leitbildern der "behutsamen Stadterneuerung" und der "kritischen Rekonstruktion" der Stadt europäische Städtebaugeschichte. Damals noch Experiment gehören die in diesem Rahmen entwickelten Instrumente und Lösungen – Bürger\*innenbeteiligung, ökologisches Bauen, neue Wohnformen oder die Umnutzung von Gebäuden – heute zu den Standards moderner Stadtentwicklung. Nach mehr als 30 Jahren sind es nach wie vor die gleichen Themen, welche die Umgebung des HAU (südliche Friedrichstadt) bewegen: "Die Innenstadt als Wohnort". Kaum ein Teil der Stadt ist so divers: In einem Umfeld von 1 km<sup>2</sup> rund um die alte Post-Filiale begegnet man touristischen Mekkas, historisch besetzten Häusern, Neubauten mit neuem Investorengesicht, verlassenen Häusern, vor Verdrängung bedrohten Sozialbauten u.v.m. Im Rahmen eines Auftrags des HAU führt das Architekturkollektiv GuerillaArchitects zwei von Expert\*innen begleitete Stadtrundgänge durch einen sich stetig verändernden Kiez, der seit 30 Jahren Spielfeld der Stadtmacher\*innen ist.

>>> Fortsetzung Projektraum urbaner Aktion

## Parkakademie Labor in Xberg für Stadt- experimente und Re(ha)bilitation

✎ DIALOG ✎ INSTALLATION

28.9., 17:00–21:00, 5.10., 13:00–18:00

*Der Thron – “Ein Raum für diejenigen, die schauen” (J. Hejduk)*

Eine mobile Thronkonstruktion fährt durch die Nachbarschaft und fragt Pasant\*innen und Bewohner\*innen nach Ideen für eine gemeinwohlorientierte Gestaltung ihrer Umgebung. Der Thron verleiht für den Moment eine Sprecher\*innenfunktion und die entsprechende Aufmerksamkeit. Durch die Erhöhung entsteht ein Perspektivwechsel und eine Möglichkeit zu beobachten, reflektieren, schreiben und sinnieren: Was bedeutet die Kultur des öffentlichen Raumes in der eigenen Biografie? Der Thron wird an unserem Projektraum urbaner Aktion installiert. Aus den Perspektiven der Beteiligten entsteht ein Archiv des kollektiven Schreibens über die Produktion der Nachbarschaft.

## Gertrud Schulte Westenberg Kamil Mode – Wie wollt ihr leben?

✎ FILM ✎ DIALOG

Ein Film über den Kampf einer Familie um ihre Existenz und die Hilfe aus der Nachbarschaft / D 2019, 33 min

30.9., 18:00 / Premiere

Anschließend: Gespräch mit Hülja Kiliç (OraNostra), Hassan Qadri (Kamil Mode) und Gertrud Schulte Westenberg

Deutsch

Der Textilfachhandel Kamil Mode am Kottbusser Damm 9 existiert seit 16 Jahren und ist Teil des fast vergessenen Textilwirtschaftskosmos, der Nord-Neukölln und der angrenzende Teil Kreuzbergs einmal war. Kamil Mode hat bereits zwei Mieterhöhungen hinter sich. Der Betreiber, Hassan Qadri, zahlt für 61 m<sup>2</sup> 1.200 Euro. Dennoch läuft sein Laden gut. Den Eigentümer des Hauses am Kottbusser Damm 9, Thorsten Cussler, scheint das nicht zu interessieren. Er hat den Laden zum 31.12.2018 gekündigt. Hassan Qadri ist nicht gegangen. Der Laden ist quasi besetzt. Qadri will sich nicht kampfflos mit der Ungerechtigkeit auf dem Gewerbemietmarkt abfinden. Gertrud Schulte Westenberg zeigt, wie sich die Familie Qadri gemeinsam mit aktiven Nachbar\*innen von der OraNostra, einem Bündnis aus Kleingewerbetreibenden, Handwerksbetrieben, Sozial-, Kultur- und Gesundheitseinrichtungen im Oranienstraßenkiez, gegen die drohende Verdrängung wehrt.

Unterstützt durch: Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Abt. Bauen, Planen und Facility Management.

## Kiez-Party

5.10., 13:00–18:00

✎ MUSIK ✎ TANZ

Das Festival “Berlin bleibt!” findet seinen Abschluss in einer großen Kiez-Party. An diesem Nachmittag wird die ehemalige Post-Filiale zu einem Treffpunkt für Familien, Freund\*innen und Nachbar\*innen. Es wird Musik gehört, gespielt und getanzt, gemeinsam gegessen und getrunken. Die Stadt gehört uns allen – also bringt alle mit! **BÄM!**, die erste Berliner Äcademy für Marching Drums werden einen ihrer Auftritte spielen; die Mädchen-Rap-Gruppe **Sisterqueens** wird einige ihrer Tracks aufführen, die in Zusammenarbeit mit der Gruppe **ongoing project** entstanden sind; Bands der **Kreuzberger Musikalischen Aktion** vom Mehringplatz werden auftreten; die Popmusiker Ramin Bijan, Maurice Summen und Johannes von Weizsäcker präsentieren ihr Kindermusikprojekt **Baked Beans**; **Fatih Hatipoglu & Ahmed Lalli** führen eines ihrer legendären Panna-Street-Soccer-Spiele auf. Darüber hinaus laden **Medhat Aldaabal & Ali Hasan** vom “Dabke Community Dancing” zum Tanzen ein und das Nachbarschaftsprojekt vom Mehringplatz **KANTINE Kreuzberg** wird Essen anbieten. Die künstlerischen Arbeiten, die in der Post-Filiale bereits an den Tagen zuvor während des Festivals zu sehen sind, werden weiterhin gezeigt.

Mit **Baked Beans**, **BÄM! Berliner Äcademy für Marching Drums**, **Dabke Community Dancing**, **Panna Streetsoccer**, **KMA Antenne**, **Sisterqueens / ongoing project**, **Kulturklasse der Fritz-Karsen-Schule**, **Fri-X Berg / Regina Teichs** u.a.

## Werkstatt zur Enteignung und Vergesellschaftung des Wohnens

5.10., 19:00–21:00

✎ DIALOG

Deutsch

77.000 Berliner\*innen haben in diesem Frühjahr für eine Vergesellschaftung der großen Immobilienunternehmen unterschrieben, wozu die Kampagne “Deutsche Wohnen & Co enteignen” aufgerufen hatte. Aktuell prüft die Senatsverwaltung das Vorhaben. Neun Stadt- und Mieter\*inneninitiativen haben sich zusammengefunden, um die mögliche Vergesellschaftung des Wohnens weiterzudenken: Was machen wir mit den Wohnungen, wenn sie uns gehören? In gemeinsamen Vorbereitungstreffen wurde eine Zukunftswerkstatt konzipiert, um der Frage nachzugehen, wie die Stadtgesellschaft die vakanten mehr als 200.000 Wohnungen selbst verwalten könnte. Was sind bereits gemachte Erfahrungen mit Re-Kommunalisierung? Was sind ideale Modelle gemeinschaftlicher Eigentumsverwaltung? Wie sehen zukünftige Formen des selbstverwalteten und demokratischen Zusammenlebens aus? In der Werkstatt werden von den Initiativen in einem ersten Schritt Erfahrungen der Selbstorganisation und Geschichten des Widerstands zusammengetragen, um daraus in einem zweiten Schritt die vielfältigen Ideen für eine demokratische Mitgestaltung der Re-Kommunalisierung auszutauschen und konkrete Selbstverwaltungsmodelle für die Zukunft zu diskutieren.

Mit **AG Starhilfe (Kampagne Deutsche Wohnen & Co enteignen + Mieter\*innenprotest Deutsche Wohnen)**, **Bündnis Otto-Suhr-Siedlung + Umgebung**, **Kampagne Deutsche Wohnen & Co enteignen**, **Kotti & Co**, **Mieterbeirat Karl-Marx-Allee**, **Mietererrat Neues Kreuzberger Zentrum**, **Mieterprotest Kosmosviertel**, **Netzwerk kommunal und selbstverwaltet Wohnen**, **Stadt von Unten**.





Ruheplatzstraße, Wedding



Taborstraße, Kreuzberg



## Do 26.9.

18:00 / ehem. Post-Filiale

### Festivaleröffnung

Eintritt frei

18:00 / ehem. Post-Filiale

### Houseclub präsentiert:

#### L.A.MÜLLER

#### It's a battlefield, baby!

Zusammen mit Schüler\*innen der

Hector-Peterson-Schule

PERFORMANCE / Deutsch / Eintritt frei

19:00 / ehem. Post-Filiale

### Derya Yildirim & Tellavision & Raoul Doré

#### micro.apart.mental

#### Eine Installation auf 9quadrat

MUSIK, PERFORMANCE / 1-Euro-Ticket (kein VVK, nur Abendkasse)

20:00 / HAU1 / Premiere

### Christiane Rösinger / HAU

#### Stadt unter Einfluss –

#### das Musical zur Wohnungsfrage

MUSIK, THEATER / Deutsch mit englischen Übertiteln / Kategorie B

Im Anschluss / WAU

### Spielzeiteröffnungsparty

MUSIK / Eintritt frei

## Fr 27.9.

11:00 / ehem. Post-Filiale

### Houseclub präsentiert:

#### L.A.MÜLLER

#### It's a battlefield, baby!

Zusammen mit Schüler\*innen der

Hector-Peterson-Schule

PERFORMANCE / Deutsch / Eintritt frei

18:30 / ehem. Post-Filiale

### Michael Annoff & Nuray Demir

#### Kein schöner Archiv:

#### Ein Stück vom Kuchen

DIALOG, PERFORMANCE / Deutsch / 1-Euro-Ticket (kein VVK, nur Abendkasse)

20:00 / HAU1

### Christiane Rösinger / HAU

#### Stadt unter Einfluss –

#### das Musical zur Wohnungsfrage

MUSIK, THEATER / Deutsch mit englischen Übertiteln / Kategorie B

## Sa 28.9.

17:00–21:00 / ehem. Post-Filiale

### Parkakademie

#### Labor in Xberg für Stadtexperimente und Re(ha)bilitation

DIALOG, INSTALLATION / 1-Euro-Ticket (kein VVK, nur Abendkasse)

17:00–19:00 / Outdoor

(Startpunkt: ehem. Post-Filiale)

### GuerillaArchitects

#### 1 km<sup>2</sup> Berlin – Spielfeld Stadt

DIALOG, Deutsch / 1-Euro-Ticket (kein VVK, nur Abendkasse) /

Reservierung erforderlich bis 26.9. unter tickets@hebbel-am-ufer.de

18:30 / ehem. Post-Filiale

### Michael Annoff & Nuray Demir

#### Kein schöner Archiv:

#### Der Klassenkampf

DIALOG, PERFORMANCE / Deutsch / 1-Euro-Ticket (kein VVK, nur Abendkasse)

20:00 / HAU2

### Hans-Werner Kroesinger

#### & Regine Dura

#### MIETSACHEN /

#### Vermischtes aus der Welt der Immobilien.

#### Eine Lesung.

DIALOG, THEATER / Deutsch / Kategorie C

## So 29.9.

17:00 / HAU2

### Hans-Werner Kroesinger

#### & Regine Dura

#### MIETSACHEN /

#### Vermischtes aus der Welt der Immobilien.

#### Eine Lesung.

DIALOG, THEATER / Deutsch / Kategorie C

17:00–19:00 / Outdoor

(Startpunkt: ehem. Post-Filiale)

### GuerillaArchitects

#### 1 km<sup>2</sup> Berlin – Spielfeld Stadt

DIALOG / Deutsch / 1-Euro-Ticket (kein VVK, nur Abendkasse) /

Reservierung erforderlich bis 26.9. unter tickets@hebbel-am-ufer.de

18:30 / ehem. Post-Filiale

### Michael Annoff & Nuray Demir

#### Kein schöner Archiv:

#### Wir sind alle

DIALOG, PERFORMANCE / Deutsch / 1-Euro-Ticket (kein VVK, nur Abendkasse)

20:00 / HAU1

### Christiane Rösinger / HAU

#### Stadt unter Einfluss –

#### das Musical zur Wohnungsfrage

MUSIK, THEATER / Deutsch mit englischen Übertiteln / Kategorie B

## Mo 30.9.

18:00 / ehem. Post-Filiale

### Gertrud Schulte Westenberg

#### Kamil Mode – Wie wollt ihr leben?

Filmpremiere / Deutschland 2019, 33 min

#### Im Anschluss: Gespräch / Mit Hülya Kiliç,

Hassan Qadri und Gertrud Schulte Westenberg

FILM, DIALOG / Deutsch / 1-Euro-Ticket (kein VVK, nur Abendkasse)

20:00 / HAU1

### Christiane Rösinger / HAU

#### Stadt unter Einfluss –

#### das Musical zur Wohnungsfrage

MUSIK, THEATER / Deutsch mit englischen Übertiteln / Kategorie B

## Di 1.10.

18:00 / ehem. Post-Filiale

### Mpower Girls Filmclub

#### Baustelle Wohnen

Film-Screening & Gespräch /

Moderation: Serpil Turhan-Fahrein

FILM, DIALOG / Deutsch / 1-Euro-Ticket (kein VVK / nur Abendkasse)

19:00 / ehem. Post-Filiale

### Derya Yildirim & Tellavision

#### & Raoul Doré

#### micro.apart.mental

#### Eine Installation auf 9quadrat

MUSIK, PERFORMANCE / 1-Euro-Ticket (kein VVK, nur Abendkasse)

20:00 / HAU1

### Wunschkonzert:

#### Stadt und Lebensqualität

Mit Regine Günther, Martin Aarts, Jonas Fansa,

Cansel Kiziltepe, Rüdiger Kruse, Maria Muñoz-Duyos,

Ilka Ruby, Florian Schmidt u.a. /

Moderation: Margarita Tsomou

DIALOG / Deutsch / 1-Euro-Ticket

## Mi 2.10.

18:00 / ehem. Post-Filiale

### Derya Yildirim & Tellavision

#### & Raoul Doré

#### micro.apart.mental

#### Eine Installation auf 9quadrat

MUSIK, PERFORMANCE / 1-Euro-Ticket (kein VVK, nur Abendkasse)

19:00 / ehem. Post-Filiale

### 20 Jahre amSTART:

#### Musikkultur in Berlin

#### Kulturräume (er-)schließen!

Mit: Ran Huber, Larissa Krause,

Melissa Perales, Hajo Toppius /

Moderation: Margarita Tsomou

DIALOG, MUSIK / Deutsch / 1-Euro-Ticket (kein VVK, nur Abendkasse)

21:00 / HAU2

### Special-K

#### & Egill Sæbjörnsson

#### Konzert

MUSIK / Einlass: 20:00 / 16,00 €, ermäßigt 12,00 €

Im Anschluss / WAU

### Party

#### DJ: Jonas Poppe (Oum Shatt)

MUSIK / Eintritt frei

## Do 3.10.

19:00 / ehem. Post-Filiale

### Derya Yildirim & Tellavision

#### & Raoul Doré

#### micro.apart.mental

#### Eine Installation auf 9quadrat

MUSIK, PERFORMANCE / 1-Euro-Ticket (kein VVK, nur Abendkasse)

20:00 / HAU1 / Repertoire

### She She Pop

#### Oratorium – Kollektive Andacht zu

#### einem wohlgeheuteten Geheimnis

THEATER / Deutsch mit englischer Übersetzung / Kategorie B

## Fr 4.10.

20:00 / HAU1 / Repertoire

### She She Pop

#### Oratorium – Kollektive Andacht zu

#### einem wohlgeheuteten Geheimnis

THEATER / Deutsch mit englischer Übersetzung / Kategorie B

## Sa 5.10.

13:00–18:00 / ehem. Post-Filiale

### Kiez-Party

Mit Baked Beans, BÄM! Berliner Äcademy für

Marching Drums, Dabke Community Dancing,

Parkakademie, Panna Streetsoccer, KMA Antenne,

Sisterqueens / ongoing project, Kulturklasse der

Fritz-Karsen-Schule, Regina Teichs / Fri-X Berg,

Zentral- und Landesbibliothek Berlin u.a.

MUSIK, TANZ, Eintritt frei

19:00–21:00 / ehem. Post-Filiale

### Werkstatt zur Enteignung und

#### Vergesellschaftung des Wohnens

Mit AG Starthilfe (Kampagne Deutsche Wohnen & Co

enteignen + Mieter\*innenprotest Deutsche Wohnen),

Bündnis Otto-Suhr-Siedlung + Umgebung (BOSS&U),

Kampagne Deutsche Wohnen & Co enteignen,

Kotti & Co, Mieterbeirat Karl-Marx-Allee, Mieterrat

Neues Kreuzberger Zentrum, Mieterprotest Kosmos-

viertel, Netzwerk kommunal & selbstverwaltet

wohnen, Stadt von Unten

DIALOG / Deutsch, Eintritt frei

21:00 / HAU2

### Pastor Leumund & Mittekil /

#### Soft Grid / Chris Imler

#### Konzert zum Festivalabschluss

MUSIK / Einlass: 20:00 / 14,00 €, ermäßigt 10,00 €

Im Anschluss / WAU

### Party

Eintritt frei



# Projektraum urbaner Aktion

26.9.-3.10., 17:00-21:00 + 5.10., 13:00-21:00 / ehemalige Post-Filiale / 1-Euro-Ticket (kein VVK / nur Abendkasse)

## Angelika Levi

Miete essen Seele auf

FILM, INSTALLATION

## Derya Yildirim & Tellavision & Raoul Doré

micro.apart.mental

Eine Installation auf 9quadrat

INSTALLATION

## Houseclub präsentiert:

L.A.MÜLLER

It's a battlefield, baby!

Zusammen mit Schüler\*innen der Hector-Peterson-Schule

INSTALLATION

## Ina Wudtke

Der 360.000-Euro-Blick

INSTALLATION, FILM

## image-shift, Kotti & Co, Kotti-Coop, Kotti-Shop, SuperFuture

Der Kotti ist kein Ponyhof – Gestalten im sozialen Handgemenge am Kottbusser Tor

INSTALLATION

## Michael Annoff & Nuray Demir

Kein schöner Archiv

INSTALLATION

## Mpower Girls Filmclub

Baustelle Wohnen

INSTALLATION, FILM

## Parkakademie

Labor in Xberg für Stadtexperimente und Re(ha)bilitation

INSTALLATION

## Peng! Collective

Haunted Landlord 2019

INSTALLATION

## Ulrike Bernard & Vincent Grunwald

Weiche WohnWelten

INSTALLATION

### Preise

Kategorie B: 22,00 € / (17,00 €) / (13,00 €), erm.\* 10,00 €

Kategorie C: 17,00 € / (13,00 €), erm.\* 10,00 €

Kategorie D: 13,00 €, erm.\* 8,00 €

Kategorie E: 8,00 €, erm.\* 5,00 €

Preise in Klammern veranstaltungsabhängig. / Ermäßigte Karten gelten für Schüler\*innen, Studierende, Jugendliche im Freiwilligendienst, Sozialhilfe- oder Arbeitslosengeld-Empfänger\*innen, Inhaber\*innen eines Schwerbehindertenausweises, Grundwehrdienstleistende, Auszubildende sowie Empfänger\*innen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz und sind nur mit einem Nachweis gültig.

### Tickets

Tageskasse im HAU2 / Montag bis Samstag ab 15 Uhr bis jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn, an vorstellungsfreien Tagen 15 bis 19 Uhr. / Sonn- und feiertags geschlossen. / Tel. +49 (0)30.259004 -27 / Online-Buchung: [www.hebbel-am-ufer.de](http://www.hebbel-am-ufer.de)

### Ticketing & Service

Tel 030.259 004 -102, [service@hebbel-am-ufer.de](mailto:service@hebbel-am-ufer.de)

Telefonisch: Montag bis Freitag 12-18 Uhr

Bestellen Sie unseren Newsletter oder unseren Leporello unter [www.hebbel-am-ufer.de](http://www.hebbel-am-ufer.de).

### Barrierefreiheit

HAU1: barrierefrei / HAU2: barrierefrei / HAU3: nicht barrierefrei / Rollstuhlfahrer\*innen bitten wir, sich bis einen Tag vor der Vorstellung bei unserem Ticketing- und Service-Team anzumelden unter [service@hebbel-am-ufer.de](mailto:service@hebbel-am-ufer.de) oder 030.259 004 -102

### Adressen

HAU1 – Stresemannstraße 29, 10963 Berlin

HAU2 – Hallesches Ufer 32, 10963 Berlin

HAU3 – Tempelhofer Ufer 10, 10963 Berlin

Ehemalige Post-Filiale – Hallesches Ufer 60, 10963 Berlin

### Impressum

Konzept und Programm "Berlin bleibt! Stadt, Kunst, Zukunft": Stella Konstantinou, Aenne Quiñones, Sarah Reimann, Tobias Schurig, Margarita Tsomou, Volkan Türeli, Annemie Vanackere / Redaktion: Lisa Mara Ahrens, Annika Frahm, Sarah Reimann, Margarita Tsomou / Korrektorat: Iris Weißenböck / Gestaltung: Jürgen Fehrmann / Mit herzlichem Dank an FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum / Hrsg: HAU Hebbel am Ufer, 2019 / Intendanz & Geschäftsführung: Annemie Vanackere

### Bildnachweis

Seite 2, 4 oben, 11, 12, 18, 22 rechts, 23 rechts, 24 rechts, 27, 30, 37 oben: Jürgen Fehrmann / Seite 4 unten: Sonja Deffner / Seite 9: Julia Elger / Seite 20: Reindeer Renderings / Seite 22 links, 23 links, 24 links: Jürgen Henschel / FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum / Seite 37 unten: Renata Britvec / Seite 40: © Conrad Amber. Zuletzt erschien Conrad Ambers Buch "Bäume auf die Dächer, Wälder in die Stadt" im Verlag Kosmos. Am 18.+19.11.2019 ist er zu Gast beim Berliner Stadtwald-Kongress. Weitere Informationen unter [www.conradamber.at](http://www.conradamber.at)



